Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 104 (1984)

Rubrik: Zürcher Chronik : vom 1. April 1982 bis 31. März 1983

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ADRIAN PRETTO

Zürcher Chronik

vom 1. April 1982 bis 31. März 1983

April 1982

1. Im Zusammenhang mit den seit zwei Jahren auftretenden Jugendkrawallen, wird – auf eine Interpellation hin im Stadtzürcher Gemeinderat – bekannt, dass die krawallbedingten Sachschäden 8,4 Millionen Franken betragen. Der Deliktsbetrag für Plünderungen und Diebstähle wird mit 857 000 Franken beziffert. In dieser Zeit sind 120 Polizisten verletzt worden, wieviele Zivilpersonen ist nicht bekannt. Verhaftet wurden 3862 Personen.

5. Der Regierungsrat beantwortet die Interpellation zweier Kantonsräte. Diese hatten die Regierung aufgefordert, genügend Massnahmen zu ergreifen, um Artistinnen (sogenannte «Go-go-Girls») wirksamer vor Ausbeutung und dgl. zu schützen. Die Regierung schätzt die bestehenden Schutzmassnahmen als genügend ein und meint: Wirksamster «Schutz» wäre wohl ein völliges Einreiseverbot, wofür jedoch der Bund zuständig sei.

6. Eine Umfrage der kantonalen akademischen Berufsberatung ergibt deutliche Veränderungen im Studien- und Berufswahlverhalten der Zürcher Maturanden während der letzten Jahre. Währenddem 1975 lediglich 26 % ihr Studium erst nach einer Zwischenlösung aufnahmen, waren es 1981 63 %. Ebenso wollen nur noch halb so viele Maturanden Lehrer werden. Beliebteste Studienrichtung ist nach wie vor Medizin, deren Anteil von 21 auf 14 % gesunken ist. Eigentliche Modetrends, wie sie anfangs der Siebzigerjahre bestanden hätten, könnten aus den Resultaten nicht mehr herausgelesen werden.

7. Oskar Schlag, Psychoanalytiker und Graphologe, der fast 50 Jahre lang als Privatgelehrter in Zürich gewirkt hatte, lässt ein Gemälde des spanischen Malers Salvador Dalí versteigern, um seine 20 000 Bände umfassende Fachbibliothek in Form einer Stiftung der Öffentlichkeit zugänglich machen zu können. Das Bild erzielt in London einen Preis von fast anderthalb Millionen Franken.

8. Zürcher Jugendhilfeorganisationen treten in einen eintägigen Streik, um damit einerseits gegen die ihrer Meinung nach verfehlte städtische Jugendpolitik zu protestieren und um andererseits über die Jugendarbeit in der Stadt Zürich zu informieren und zu diskutieren. Die heutige finanziell prekäre Lage verunsichere ihre Jugendarbeit stark. Ausserdem seien eine Notschlafstelle, zusätzliche Einrichtungen für Alkoholiker und Drogenabhängige und ein neues Jugendhaus als Ergänzung zu den dezentralen Jugendtreffpunkten nötig.

9. Nicht ungeteilte Freude bereiten die seit einem Jahr nach weltweitem bzw. amerikanischem Vorbild nun auch in Zürich aufkommenden «Schnellverpflegungs-Hamburgerstationen». Diese werden seitens der (herkömmlichen) Wirtsleute auch als gastronomische Folge hoher Mietpreise gesehen. Als Zielpublikum gelten zu zwei Dritteln unter 25jährige, da die Produkte entsprechend erschwinglich sind.

13. Die kantonale Fischerei- und Jagdverwaltung beginnt – zusammen mit der Universität Zürich – eine mehrjährige Rehkitz-Markierungsaktion im Zürcher Oberland. Damit soll festgestellt werden, ob spürbare Rehwildwanderungen stattfinden und ob es jahreszeitlich unterschiedliche Wanderungen gibt. Im weiteren will man ergründen, ob es zu Rückwanderungen kommt und ob damit die jeweils auf den Frühling angesetzten Bestandeszählungen bzw. die Abschussquoten noch sinnvoll sind. Schliesslich will man auch über den Einfluss der eingezäunten Oberlandautobahn mehr Klarheit haben.

15. Der Regierungsrat hebt eine vor einem Jahr in Uster durchgeführte Volksabstimmung auf und heisst damit den Rekurs von zwei Stimmbürgern gut. Diese hatten bemängelt, in der Abstimmungsweisung seien tendenziöse Pläne veröffentlicht worden, welche das relativ knapp ausgefallene negative Abstimmungsergebnis über die Volksinitiative des Zonen- und Bebauungsplanes beeinflusst hätten.

18. Bei strahlendem Sonnenschein beteiligen sich über 1700 Kinder in Trachten und historischen Gewändern, eine ganze Reihe von Musikkorps, pferdebespannte Wagen, das Zürcher Rösslitram und zahlreiche Tiere am Kinderumzug des Sechseläutens. Den Schluss bilden Jungzünfter mit ihren Bannern und dem Wagen mit dem Böögg.

19. Zehntausende von Zuschauern säumen bei schönstem Frühlingswetter Zürichs Strassen, um sich den traditionellen Zug der Zünfte anzusehen. Nach dreizehn Minuten und fünf Sekunden Brenndauer sprengte der letzte Donnerknall den Kopf des Böögs ab und wirbelte seinen Besen durch die Luft. Der Überlieferung nach soll ein «kurzer» Böögg einen schönen, warmen Sommer verheissen. – Wie bereits im Vorjahr gelang es vereinzelt Jugendlichen, den farbenprächtigen, seit 1905 in dieser Form stattfindenden Umzug, mit Farbbeuteln, Pfiffen und Gebrüll zu stören.

24. An der Delegiertenversammlung des Landwirtschaftlichen Kantonalvereins wird gefordert, der Regierungsrat möge die bäuerlichen Betriebe vor spekulativen Zugriffen besser schützen. Die Nachfrage nach dem unvermehrbaren Gut Boden werde immer grösser, die Preise kletterten und der Kaufwert von Landwirtschaftsland stehe häufig in keinem Verhältnis mehr zum Ertragswert. Dies habe dazu geführt, dass heute im Kanton Zürich bereits gegen 50 % des landwirtschaftlichen Bodens nur noch pachtweise bewirtschaftet werde. Als gesetzliche Massnahme, den bäuerlichen Grundbesitz zu festigen, sei auch eine Änderung des Erbrechts denkbar: Wer das Land bewirtschaften wolle, solle vor allen anderen beim Verkauf eines Bauernhofes zum Zuge kommen.

25. Bei einer Stimmbeteiligung von 30,6 % lehnt das Zürcher Volk zwei von drei Abstimmungsvorlagen, die ihm vom Kantonsrat zur Annahme empfohlen worden waren, ab. Einem neuen Gesetz für das Staatspersonal erwuchs von zwei Seiten Opposition: Den Personalverbänden war es zu wenig liberal. Andere Kreise hingegen

wollten den Beamten angeblich nicht noch mehr Privilegien zubilligen. Es wurde mit 102 939 Nein zu 94 867 Ja bachab geschickt. Die Revision des Gesundheitsgesetzes, bei der sich vor allem Ärzte und Apotheker wegen der Abgabe von Medikamenten in den Haaren lagen, wird mit 127 657 Nein zu 81 301 Ja abgelehnt. Eine Änderung des Unterrichtsgesetzes (Universitätsgesetz), der bald einmal eine Totalrevision folgen soll, passiert knapp mit 98 015 Ja gegen 89 416 Nein. – In der Stadt Zürich wird dem seit 33 Jahren pendenten Um- und Neubau des zentralen Jugendhauses «Drahtschmidli» überraschend deutlich mit 44 355 Ja zu 17 391 Nein zugestimmt.

27. Die ihren eigenen Angaben zufolge grösste Gratiszeitung der Schweiz, der wöchentlich zweimal erscheinende und mit 320 000 Lesern rechnende «Züri-Leu» wird – einer Mitteilung der Verlagsleitung entsprechend – sein Erscheinen innert Monatsfrist einstellen. Auch beim «Tagblatt der Stadt Zürich», welches als Amtsblatt durch einen besonderen Vertrag mit der Stadt Zürich verbunden ist, ändern die Besitzverhältnisse: Die neue Mehrheitsaktionärin, die «Tages-Anzeiger AG», will jedoch diese traditionsreiche Zeitung in gewohnter Form weiter erscheinen lassen. Auch sollen die übrigen drei in Zürich erscheinenden Tageszeitungen um eine Beteiligung angegangen werden.

29. Erstmals findet im grossen Hörsaal der Universität Zürich-Irchel der «Dies academicus», die 149. Stiftungsfeier, statt. Frau Professor Meyer, seit kurzem amtierende Rektorin, beleuchtet in ihrer Ansprache «Verschlingt die Zeit die Materie?» die Frage, wie natürliche physikalische Vorgänge die Welt gefährden.

29. In der Zürcher Börse bricht bei Schweissarbeiten Feuer aus. Das ganze Haus wird in Rauch gehüllt und der Ringbetrieb muss eingestellt werden. Der Sachschaden wird auf mindestens eine Million Franken geschätzt.

30. Als Folge von Trockenheit und Frösten macht sich im Zürcher Oberland eine Heunot breit. Da Mäuse in einem seit langem nicht mehr gekannten Ausmass vielerorts die Grasnarbe weitgehend zerstört haben, sichert der Regierungsrat auf einen parlamentarischen Vorstoss hin Massnahmen zu. Auch sind die Unterländer Bauern aufgerufen, ihren Kollegen zu günstigen Bedingungen auszuhelfen. Zudem prüft das eidgenössische Oberkriegskommissariat, ob die Armeevorräte von derzeit 300 bis 350 Tonnen anzutasten seien. – Wesentlichste Hilfe wäre jedoch Regen und Wärme, was vorderhand noch auszubleiben scheint.

Mai 1982

1. Trotz unfrühlingshafter, kalter Witterung beteiligen sich rund 5000 Personen an der 1. Mai-Kundgebung in Zürich. Nebst traditionellen gewerkschaftlichen Forderungen nach Arbeitszeitverkürzungen, Kündigungsschutz, Erhaltung von Arbeitsplätzen, werden auch eidgenössische Themata, wie die laufende Strafgesetzbuchrevision, oder internationale Konflikte in El Salvador, der Türkei und Polen aufgegriffen. – Auch dieses Jahr muss die Polizei wegen Keilereien zwischen Jugendlichen und Umzugsteilnehmern einschreiten.

3. Kantonsratspräsident Erich Rüfenacht verabschiedet sich vor dem Kantonsrat. Es lägen gegenwärtig 20 Geschäfte bei vorberatenden Kommissionen, einzelne seit

recht langer Zeit. Gründliche Vorbereitungszeit sei zwar begrüssenswert, doch würde wohl vielfach zu sehr auf gedrängte Terminkalender von Kommissionsmitgliedern und Regierungsräten Rücksicht genommen. Als neuer Ratspräsident wird der 58jährige Bruno Schürch aus Winterthur gewählt. Dieser bezeichnet sich als «alten Winterthurer Demokraten», der am «Ustertag» von 1830 – als sich die Landbevölkerung gegen die Vormachtstellung der Stadt auflehnte und eine neue Verfassung erzwang – sicher dabei gewesen wäre. Auch am «Züriputsch» wäre er als «ländlich Konservativer» nicht zu Hause geblieben. Als zweiter Vizepräsident wird im dritten Wahlgang der Christdemokrat Wolfgang Nigg dem offiziellen CVP-Kandidaten, Hans Eberle aus Glattbrugg – der offenbar von vielen als zu «kritisch» eingestuft wird – vorgezogen.

4. Die zürcherische Staatsrechnung für 1981 weist bei Einnahmen von 3812,9 Millionen Franken und Ausgaben von 3769,8 Millionen Franken einen Einnahmenüberschuss von 43 Millionen Franken aus. Somit konnte der Ausgabenüberschuss von 60 Millionen Franken aus früheren Jahren restlos getilgt werden. Dies ist nach Regierungsrat Stucki – wenn man an den Höchststand der Rechnungsdefizite von 300 Millionen Franken im Jahre 1978 denke – ein «kleiner historischer Moment».

5. In Zürich-Altstetten brennen Schrebergärten und Lagerschuppen von sechs Firmen auf einer Fläche von 6000 Quadratmetern nieder. Der Sachschaden beläuft sich auf rund zwei Millionen Franken. Die Polizei schliesst Brandstiftung nicht aus, nachdem es in jenem Gebiet in den letzten Jahren schon mehrfach zu Grossbränden gekommen ist.

7. Das kantonale Lehrerseminar in Küsnacht feiert heute sein 150jähriges Bestehen. Es wurde damals als erstes zürcherisches Lehrerseminar eröffnet und erlangte in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts dank seinem Naturkundeunterricht internationales Ansehen. Das Seminar zählt gegenwärtig 400 Schüler.

8. In Winterthur wird nach 40jähriger Planung, 35jähriger Sammeltätigkeit und 4jähriger Bauzeit das «Technorama Schweiz», das erste technische Museum der Schweiz, festlich eröffnet. Das Ausstellungsgut umfasst Maschinen und Haushaltapparate des 19. und 20. Jahrhunderts, wie Dampfturbinen, Webstühle, Nähmaschinen und Staubsauger aus der Jahrhundertwende, aber auch Geräte aus dem Energiesektor oder der Computertechnik und vieles mehr.

10. Die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich gibt bekannt, dass sich ihre Betriebsrechnung 1981 bei Ausgaben von 72,205 Millionen Franken mit Mehreinnahmen von 5,65 Millionen Franken abgeschlossen hat. Die Vergütungen für Brand- und Elementarschäden, Nachträge und Rückerstattungen erreichen den bisher höchsten Betrag von 36,852 Millionen Franken. Mit über 8 Millionen Franken ist der Brand des Fernsehzentrums in Zürich-Seebach der bisher teuerste Einzelschaden in der Geschichte der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich.

12. Eine Statistik der Kantonspolizei Zürich nennt für 1981 im Kanton Zürich durchschnittlich 34 Verkehrsunfälle mit 12 Verletzten täglich. Alle 63½ Stunden war ein Todesfall zu beklagen. In der Stadt Zürich nahm die Gesamtzahl der Unfälle von 7520 um 470 oder 5,9 % ab. In Winterthur hingegen ist ein Anstieg von 11 und in der übrigen Landschaft ein solcher von 7,7 % zu verzeichnen. Gesamthaft ereigneten

sich 12 307 Unfälle auf Kantonsgebiet mit 138 Toten und 4531 Verletzten, was einer Zunahme von einem Prozent entspricht.

13. Stadt und Kanton Zürich wollen mit einer weltweit einmaligen Pionierleistung die Abfallbeseitigung aus Privathaushalten verbessern. Dazu sollen besondere Entsorgungssymbole auf Verkaufsprodukten aufgedruckt werden: «Wiederverwendung», für Papier, Glas, Aluminium und Altöl; «Sonderabfall-Sammelstelle», beispielsweise für Gifte und Medikamente; «Kehrichtsack», für alles Verbrennbare. Ein weiteres Symbol soll verhüten helfen, dass Abfälle einfach die Toilette hinuntergespült werden. Diese Massnahmen werden zudem durch ein «Abfalltelefon» mit Informationen rund um die Uhr verstärkt.

13. In Meilen stirbt im 93. Altersjahr *Pfarrer Rudolf Grob*. Er hatte von 1912 an die Zürcher Epileptische Anstalt 51 Jahre lang geleitet. Weiteren Kreisen bekannt wurde er 1946, als Erstunterzeichner und Initiant der sogenannten «Eingabe der 200». Diese verlangten 1940 vom Bundesrat «Anpassungen» an das Deutsche Reich. Mit Pfarrer Grob ist nun der letzte Initiant dieses Manifestes gestorben.

18. Auf dem Gebiet der Stadt Zürich wird erstmals seit 50 Jahren, als der Bahnhof Wipkingen eröffnet wurde, wieder eine Haltestelle der Bundesbahnen in Betrieb genommen. Es handelt sich dabei um die direkt unter der Hardbrücke gelegene gleichnamige Station, an der ebenfalls neuen Käferberglinie gelegen. Damit wird das Industriequartier mit einem Einzugsgebiet von 20 000 Personen durch die Züge nach Kloten und Bülach bzw. Hauptbahnhof besser erschlossen.

22. Der Kanton Zürich hat 1981 34,4 Millionen Franken für Stipendien und 3,4 Millionen Franken für Studiendarlehen bewilligt. Die durchschnittlichen Beträge je Mittelschüler, Student oder Lehrling sind dabei gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Dies geht aus einer regierungsrätlichen Antwort auf eine Interpellation im Kantonsrat hervor. Auch wenn die Teuerung wegen Sparmassnahmen und von 25 auf 18 % gekürzten Bundessubventionen nicht voll habe ausgeglichen werden können, gehöre der Kanton Zürich diesbezüglich zu den «Spitzenzahlern» der Schweiz.

23. Mit dem sogenannten «Takt-Fahrplan» vollziehen die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) und Privatbahnen einen «Umbruch des Jahrhunderts» im Fahrplanwesen, oder, wie es die Generaldirektion der SBB formuliert, «den entscheidenden Schritt hin zur Bahn der Zukunft, näher zum Kunden». Mit dem Taktfahrplan sollen die grossen Zentren und Landesgegenden mit wenigen Halten verbunden werden, Schnellzüge mit mehr Halten die Zentren mittlerer Grösse bedienen und die Regionalzüge die Regionen im Nahverkehr möglichst optimal an den Fernverkehr anschliessen. 37 000 Bahnkilometer mehr täglich sollen mindestens stündlich einen Zug in jeder Richtung gewährleisten. Auch der Postautoverkehr steigert seine Leistung um 5 Millionen Kilometer mehr jährlich. Im Zürcher Hauptbahnhof fahren nun stündlich durchschnittlich 18 Züge ein und aus.

24. Das Flugmuseum Dübendorf erhält eine Nachbildung des ersten schweizerischen Kampfflugzeuges. Der Doppeldecker «Häfeli DH 5», von dem kein Original mehr aufzutreiben war, wurde von Freiwilligen in 10 000 Arbeitsstunden nachgebaut. Das Flugzeug existierte seinerzeit in 80 Exemplaren und verkehrte von 1922 bis 1938.

27. Erneut sehen sich im Kanton Zürich vier Textilunternehmungen in Uster, Rikon, Rorbas und in Bäretswil veranlasst, ihren Betrieb einzustellen oder stark einzuschränken. Rund 120 Personen verlieren dabei ihren Arbeitsplatz. Als Gründe werden neben allgemeinen Strukturproblemen und Selektionskampf die ungünstige Währungslage gegenüber dem Ausland mit einem damit verbundenen starken Preisdruck gesehen.

28. Stadtpräsident Wagner stellt anlässlich der Eröffnung der Juni-Festwochen als einstiger Arzt und Jurist der Stadt Zürich eine politische Diagnose. Danach hat Zürich als Stadt zwar Zukunft, doch müssen verschiedene Symptome behandelt werden. Seit 1963 nehme Zürichs Bevölkerung ständig ab, wobei der Anteil der über 65jährigen zum kantonalen Mittel doppelt so hoch sei. Kultur werde heute weitgehend nur noch konsumiert statt gelebt. Nachbarliche Kommunikationen spielten kaum mehr, die Anonymität wachse und die Entfremdung nehme zu. Schliesslich habe sich auch durch die Gewaltakte und Manifestationen der letzten zwei Jahre eine verbreitete Unsicherheit der Bürgerschaft bemerkbar gemacht.

30./31. Sommerliches Pfingstwetter treibt Tausende zu Ausflügen, in Gärten und Parks. Grillierdüfte beherrschen die Szenerie, währenddem sich rund 20 000 vorwiegend Jugendliche aus nah und fern auf der Zürcher Allmend zu einem mehrtägigen Alternativfest einfinden ...

Juni 1982

1. Gesamtschweizerisch sind erstmals mehr als 2 Millionen Fahrräder eingelöst worden. Der Kanton Zürich verzeichnet seit 1973 jährlich mehr Velos. 1981 wurden 375 000 Velos – 18 000 mehr als im Vorjahr – und 87 000 Motorfahrräder eingelöst. Die Zahl der vierrädrigen Motorfahrzeuge betrug nur 11 000 mehr. Mit 8 Franken je Velo und Jahr ist das Velofahren im Kanton Zürich nach dem Kanton Genf in der Schweiz am billigsten.

3. Die Witwe des Bildhauers *Hermann Haller* (1880–1950) übergibt dessen Atelier der Stadt Zürich. Die Stadt hatte es 1932 hergerichtet, dem Künstler hingegen erst in seinem letzten Lebensjahr den Kunstpreis der Stadt Zürich verliehen. Das Museum enthält Modelle und Broncen, aber auch wertvolle Gegengaben befreundeter Kollegen. Zu den bedeutendsten Werken Hallers gehört das seinerzeit umstrittene Hans-Waldmann-Denkmal bei der Rathausbrücke.

3. In Zürich demonstrieren – organisiert durch Linksparteien und Gewerkschaften – 8000 bis 10 000 Personen gegen die geplante Revision des Strafgesetzbuches. Die Demonstration muss jedoch jäh abgebrochen werden, nachdem es zu einigen Scharmützeln zwischen der Polizei und den Protestierenden gekommen ist.

4. Die interkonfessionelle Laienbewegung «Neues Leben», die zwischen Ostern und Pfingsten im Kanton Zürich und anliegenden Regionen auf ungewohnte Weise Menschen verschiedener Konfessionen zum Gespräch über den Glauben zu gewinnen suchte, meldet, dass sie ihre Aktion beendet habe. Achtzig Prozent der Haushaltungen seien erreicht worden, woraus rund 1300 Bibelgesprächskreise entstanden seien. Die Aktion wurde von 230 reformierten und katholischen Kirchgemeinden, Freikirchen und Heilsarmeekorps unterstützt.

6. Die Zürcher Stimmberechtigten haben an einer kantonalen Volksabstimmung zu drei Steuervorlagen Stellung zu nehmen. Eine Initiative der Sozialdemokraten wollte kleinere und mittlere Einkommen zu Lasten grosser Einkommen bevorzugen. Sie erringt 128 183 Ja gegenüber 155 022 Nein. Eine Initiative der Nationalen Aktion, welche Ehe- und Konkubinatspaare steuerlich gleich stellen wollte, bringt es auf 89 460 Ja gegenüber 187 847 Nein. Deutlich gutgeheissen wird der Gegenvorschlag des Kantonsrates mit 182 735 Ja zu 97 464 Nein. Er entlastet alle Steuerzahler, gleicht teuerungsmässig bedingte Progressionen aus und nivelliert den Unterschied zwischen Ehe- und Konkubinatspaaren. Klar abgelehnt wird eine Vorlage – wie gleichentags auch im Kanton Bern –, den Schuljahresbeginn vom Frühling auf den Spätsommer zu verlegen: 184 829 Nein zu 117 404 Ja. Unbestritten bleibt, die Staatsbeiträge an die Konservatorien von Zürich und Winterthur zu erhöhen.

7. Erziehungsdirektor Gilgen verteidigt im Kantonsrat die regierungsrätlichen Benützungsgebühren für ausländische Studenten an der Universität Zürich. Zwei freisinnige Kantonsräte hatten diesen Beschluss als kleinlich gerügt. Diese Regelung führe dazu, dass die Zulassung an der Universität «über das Portemonnaie des Vaters» laufe. Zwei weitere Kantonsräte wenden sich gegen Tierversuche und regen an, solche nicht mehr zuzulassen, wenn sich dafür ein – vielleicht auch teurerer – Ersatz finde. Regierungsrat Künzi entgegnet, dass bewilligungspflichtige Tierversuche auf ein unerlässliches Minimum beschränkt würden. Dies überprüfe auch eine Aufsichtskommission.

8. Zwei Sprengstoffanschläge in Zürich: Bei den Eingängen zum israelischen und zum amerikanischen Generalkonsulat explodieren Bomben und verursachen erheblichen Sachschaden. Eine Gruppe «revolutionäre Zellen» bekennt sich zu diesen Attentaten und symbolisiert sie als «bescheidenen Beitrag zum Kampf des palästinischen Volkes um seine Autonomie».

10. Die Zürcher Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon-Bührle AG muss «wegen schlechter Kapazitätsauslastung vor allem im Wehrbereich» 300 Angestellte entlassen, was 8 % der Belegschaft entspricht.

10. Am Zürcher Neumarkt wird im Gedenken an den populären Soldatenliederdichter des Zweiten Weltkrieges, *Hans Roelli,* eine Gedenktafel mit Gesang eingeweiht. Der Geehrte wäre nun 100 Jahre alt geworden. Zu seinen bekanntesten Liedern zählte u. a. «Alle Rosen, sie blühen am Wege Rand . . .».

11. Am hellichten Tage überfällt ein Räuber die Kasse des Fürsorgeamtes der Stadt Zürich und eignet sich unter Waffengewalt zehntausende von Franken an.

12. Auf dem Gelände der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) stürzt bei Bauarbeiten ein 32 Meter hoher Kran mit 45 Meter langem Ausleger um. Der Kranführer verletzt sich dabei zufälligerweise als Einziger. Ausserdem werden sechs Autos zerstört und drei Gebäude beschädigt.

12. Die kantonale Informationsstelle teilt mit, dass der Kanton Zürich darauf verzichtet, beim Bund um Sonderbeiträge zur Erhaltung von Studienplätzen nachzusuchen. Für den Kanton Zürich würde dies zusätzliche Betriebsaufwendungen für die Universität von 9 bis 10 Millionen Franken jährlich bedeuten.

13. Wegen Verunreinigung durch Gift verenden in der Lorze im zugerisch/zürcherischen Grenzgebiet bei Maschwanden rund 15 000 bzw. 5,2 Tonnen Fische. Man rechnet, eine Regenerationszeit von 5 Jahren in Kauf nehmen zu müssen.

14. Gegen den Willen des Regierungsrates, vertreten durch Erziehungsdirektor Gilgen, überweist der Kantonsrat ein Postulat, an der Universität Zürich eine Rätoromanisch-Professur zu schaffen. Postulant Fosco und weitere Bündner hatten ihre Ratskolleginnen und -kollegen überzeugen können, dass «die Errichtung eines Lehrstuhls zwar kein Wundermittel, die gefährdete vierte Landessprache zu erhalten, aber eine taugliche Teilmassnahme» sei. – Im weiteren ist der Rat dagegen, dass der Kanton den Gemeinden Vorschriften über die Durchführung von Wahlen und Abstimmungen macht. Ein Motionär hatte verlangt, dass zusammen mit Gesamterneuerungswahlen keine Sachabstimmungen stattfinden dürfen.

15. Der Fischereiverband des Kantons Zürich wirbt mit einer breitangelegten «Aktion zur Verwertung von Weissfischen». Damit soll erreicht werden, dass die gegenwärtig noch allgemein verpönten «Weiss-», oder «Unkrautfische» einem weiteren Publikum schmackhaft werden. Diese Fischsorten (Schwalen, Leugel, Karpfen, Brachsmen, Schleien usw.) haben sich wegen der Überdüngung unserer Gewässer unverhältnismässig stark vermehrt. Sie gedeihen vor allem in schlechten Gewässern ausgesprochen gut. Ungenutzt sterben die Tiere ab und belasten so den Sauerstoffhaushalt noch zusätzlich.

15. Die Antiquarische Gesellschaft des Kantons Zürich (AGZ) feiert mit einer Jubiläumsausstellung im Landesmuseum und einem Festakt ihren 150. Geburtstag. Die Gründer der AGZ mit Ferdinand Keller an der Spitze, trachteten danach, die archäologischen Funde der ganzen Schweiz sicherzustellen, um sie vor dem Übergang in unberufene Hände zu bewahren. Diese denkmalpflegerischen Ziele werden heute weitgehend vom Staat aus getragen. Geblieben sind die alljährlichen, bereits im 146. Jahrgang erschienenen Neujahrsblätter und die regelmässigen kulturellen bzw. historischen Vorträge und Exkursionen.

18. Da die Anlagen des kantonalen Strassenverkehrsamtes zu klein sind, prüfen Experten auf dem Flugplatz Kloten den mit 34 Metern längsten Lastwagenanhänger der Schweiz. Der einer Zürcher Transportfirma gehörende Anhänger mit einem Eigengewicht von 73 Tonnen besitzt – auf 40 Achsen gelagert – 160 Räder. Die Nutzlast beträgt 525 Tonnen. Aus 5 Elementen bestehend, lässt er sich auch in Einzelelementen oder parallel verwenden.

21. Regierungsrat Gilgen betont im Kantonsrat, dass keine neuen Richtwerte für die Klassengrössen an den Volksschulen festgesetzt werden sollen. Dies, obwohl die Schülerzahlen in den vergangenen Jahren gesunken sind und weiter sinken werden. Die Richtzahlen betragen gegenwärtig für die Primar-, Real- und Sekundarschulen 25, 18 in der Oberschule und 14 in Sonderklassen. Die Erziehungsdirektion nehme in Kauf, dass die Richtzahlen unterschritten würden, was aber nichts ausmache, da noch keine allgemeingültigen Werte vorgeschrieben seien.

22. Die Zürcher Brauerei Hürlimann AG richtet eine ungewöhnliche, in dieser Form einmalige Privatsammlung als Museum ein: Ein Museum der Bierkrüge. Es ist mit über 500 Exponaten bestückt, die teilweise bis ins 16. Jahrhundert zurückgehen.

23. Laut einem Ergebnis des kantonalen statistischen Amtes, zählte der Kanton Zürich Ende 1981 1 113 390 Einwohner, 3392 mehr als im vergangenen Jahr. Während die Zahl der Geburten praktisch gleich geblieben ist, ergab sich mit 10 283 Sterbefällen, oder 2,1 % mehr als im Vorjahr, ein absoluter Höchststand.

28. Der Regierungsrat beantwortet eine kantonsrätliche Anfrage betreffend Massnahmen gegen den florierenden Drogenhandel in Zürich. Danach hat sich die illegale Drogenszene in Zürich in den letzten Jahren besorgniserregend ausgedehnt. Immer mehr Drogenkonsumenten und -abhängige erhöhen die Nachfrage nach illegalen Drogen und rufen damit vermehrt Rauschgifthändler auf den Plan. Polizeiliche Kräfte können diesbezüglich nicht konzentriert werden, wenn man nicht andere Aufgaben vernachlässigen wolle. Strafandrohungen nützten wenig, hingegen seien mehr Plätze für halbambulante Nachbetreuungen zu schaffen.

Juli 1982

1. Wegen stärkerer Rezession in anderen Ländern türmen sich bei der Vermittlungsstelle für «Au-pair-Mädchen» in Schweizer Gastfamilien seit einigen Jahren zunehmend die Anmeldungen, besonders aus Nordeuropa. Gegenwärtig leben im Kanton Zürich 347 «Au-pair-Mädchen» aus 42 Nationen, wovon am meisten aus Europa.

2. Die Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) verleiht an einer Promotionsfeier 91 Doktorurkunden, wovon 10 an Frauen. Rektor Huber vermerkt in seiner Laudatio, dass die wissenschaftliche Arbeit in hohem Mass auf Fleiss gegründet sei, es aber oft gute Ideen und Inspirationen brauche, um aus Sackgassen zu kommen. Professor Brändli legt zum Thema «Verkehr, Mensch und Wissenschaft» andererseits dar, dass auch im Verkehr Technik keine Antithese zum Leben sei. Technik sei nicht lebensbedrohend, wir könnten sie höchstens dazu machen. Von Vernunft geprägt helfe sie, die Lebensqualität aller zu verbessern.

3. An der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil (EFA) feiert die Fachwelt den 100. Geburtstag der Rebenzüchtung «Riesling x Sylvaner». Damals gelang es Professor Hermann Müller-Thurgau, dem Grossvater des heutigen Direktors der EFA, Professor Robert Fritzsche, in Deutschland die beiden Sorten miteinander zu kreuzen. Damit ergab sich eine robuste Rebsorte mit guten Wuchseigenschaften und hoher Fruchtbarkeit. Diese Weissweinsorte des späteren Gründers der EFA ist die verbreitetste der Ostschweiz und inzwischen auf der ganzen Welt anzutreffen.

3. Aus dem Tätigkeitsbericht des kantonalen Ombudsmannes für sein drittes volles Amtsjahr geht hervor, dass seine Institution kaum mehr wegzudenken ist. So werden jährlich rund 500 Anliegen an den Ombudsmann herangetragen. Es handelt sich dabei um Mitbürger aus allen Bevölkerungsschichten, die sich von einer Verwaltungsstelle unrichtig behandelt fühlen oder sich erkundigen wollen, ob es für ihr Anliegen nicht auch andere Lösungen gebe.

5. Regierungsrat Sigrist wehrt sich im Kantonsrat dagegen, den Umweltschutzorganisationen ein Beschwerderecht einzuräumen. Der Umweltschutz dürfe im übrigen nicht «einäugig» betrieben werden, es brauche eine Wirtschaft, welche besondere

Massnahmen auch bezahlen könne. Bezüglich Umweltschutz sei der Kanton Zürich durchaus mustergültig. Die bisherige Koordinationsstelle Umweltschutz lasse sich allerdings nicht in ein eigentliches Amt umwandeln, seien doch in der kantonalen Verwaltung an die 50 Fachstellen und Ämter mit Umweltschutzfragen betraut.

5. In einem sogenannten «Bekennerbrief» übernimmt ein «Kommando grober Ernstli» die Verantwortung für den Brandanschlag auf das Schnellimbisslokal «Mc Donald's» am stadtzürcherischen Stauffacher. Der angerichtete Schaden dürfte gut zwei Millionen Franken betragen. Diese Gruppe hatte bereits vor einem Monat einen Sprengstoffanschlag auf einen Bauunternehmer verübt, um ihn damit zu bewegen, auf ein umstrittenes Bauvorhaben am Stauffacher zu verzichten.

9. Um die Studenten an der Universität Zürich zu einem geordneten Studium anzuhalten, hatte der Erziehungsrat vor sechs Jahren eine Studienzeitbeschränkung angeordnet. Mit dem zu Ende gehenden Sommersemester erreichen mehrere hundert Studenten erstmals die für sie geltende Höchststudiendauer von 12 Semestern. Ihnen droht nun, auf Ende des nächsten Semesters vom Studium ausgeschlossen zu werden.

11. In vielen Schweizer Städten und Dörfern dauert es lange, bis Nachtruhe einkehrt. Tausende von Italienern feiern den Sieg Italiens über Deutschland an der Fussballweltmeisterschaft in Spanien. Fröhlich gestimmt ziehen sie – vielfach mit der rotweiss-grünen Trikolore drapiert – durch die Strassen oder formieren sich zu hupenden Autokolonnen.

13. 20 000 Turnbegeisterte jeglichen Alters eröffnen mit einem farbenprächtigen Einmarsch ins Stadion Letzigrund die 7. «Gymnaestrada», das Weltfestival des Turnens. Dieser Anlass, mit Teilnehmern aus 24 Nationen der ganzen Welt, bildet den Abschluss zum 150-Jahr-Jubiläum des Eidgenössischen Turnvereins. – Ohne Wertung, Ranglisten, Medaillen und Wettkampfgeist – deshalb auch keine Teilnehmer aus den Oststaaten – werden die Turnerinnen und Turner in den nächsten Tagen mit gymnastischen und rhythmischen Übungen unterhalten und freundschaftliche Beziehungen pflegen.

14. Wegen Fehlmanipulationen beim Umfüllen von Jauche, wird der gesamte Forellenbestand des Mettmenstetter Haselbaches, 4600 an der Zahl, vernichtet. – Seit August 1981 müssen damit vier grössere Fischsterben registriert werden, welche 20- bis 30 000 Fischen verschiedener Arten den Tod brachten. Ursache war stets menschliches Versagen.

15. Aus den Jahresberichten für 1981 der beiden grossen Landeskirchen geht hervor, dass bei der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich 2348 und bei der Römisch-katholischen Kirche 1177 Personen ausgetreten sind. Politische Gründe stehen dabei im Vordergrund. So begründeten fast die Hälfte der Reformierten ihren Austritt mit der Unterstützung der Landeskirche für das Autonome Jugendzentrum in Zürich. Als weitere Gründe wurden die Politik des Ökumenischen Rates der Kirchen und die Tätigkeit des Tagungs- und Studienzentrums Boldern ob Stäfa genannt.

17. Verbunden mit zahlreichen Attraktionen erlebt Zürich wieder einmal ein Seenachtsfest. Bereits seit Tagen war die Innenstadt zu einem Konsumtempel einzigartigen

Ausmasses gestaltet worden. Mit 27 Festwirtschaften und 12 Orchestern und unzähligen Reitschulen spricht man gar von der grössten landesweit je abgehaltenen Chilbi. Grosser Höhepunkt bildet ein gut halbstündiges Feuerwerk, bestehend aus 5000 Feuerwerkskörpern mit einem Gesamtgewicht von 2,5 Tonnen, welche auf 7 Schiffen von einem Turiner Spezialisten vorbereitet worden waren. Das Ganze wird zudem mit einem Stück Mussorgskys musikalisch begleitet.

21. Das Wasserwerk der Stadt Zürich teilt an diesem heissen Julitag mit, dass nun der tägliche Wasserverbrauch auf über 280 000 Kubikmeter ansteige. Dies entspräche einem Zug mit Zisternenwagen von Zürich nach Bern. Der Rekordverbrauch lag im Sommer 1976 bei 420 000 Kubikmetern, was an der damaligen Kapazitätsgrenze lag. Jedem Einwohner stehn täglich durchschnittlich 250 Liter Trinkwasser zur Verfügung. Hiezu werden jährlich 45 Millionen Kilowatt Strom benötigt.

24. Erste Strukturdaten der Eidgenössischen Volkszählung von 1980 des kantonalen statistischen Amtes ergeben, dass die weibliche Wohnbevölkerung des Kantons Zürich im Zeitraum 1970 bis 1980 mit 2,1 % deutlich stärker zugenommen hat, als die männliche mit 0,6 %. Diese ungleiche Entwicklung wird vor allem auf die ausgeprägten Wanderverluste bei den männlichen Gastarbeitern in der Rezession Mitte der Siebzigerjahre zurückgeführt.

27. Von der kantonalen Gesundheitsdirektion verlautet, dass der Kanton Zürich nun – analog anderer Kantone – auch über ein Krebsregister verfüge. Das Register soll die Erkenntnisse in der Krebsforschung wesentlich verbessern. So könne beispielsweise ein Vergleich der Erkrankungen in verschiedenen Kantonen erkennen lassen, welche Rolle Umwelteinflüsse auf die Entstehung von Krebs in der Schweiz spielten.

August 1982

1. Bei strahlendem Wetter werden überall meist traditionelle 1. August-Feiern durchgeführt. So lockt auch die offizielle Bundesfeier in der Zürcher Stadthausanlage viele aufmerksame, zustimmende Teilnehmer an. Nationalrat Blocher ermuntert sie, sich immer wieder auf die fundamentalen Werte des Bundesbriefes zu besinnen und das Heil nicht nur vom Staat und seinen Gesetzen zu erwarten. Wir bräuchten Rücksichtnahme auf unsere eigenen menschlichen Gesetzmässigkeiten, persönliche Weisheit, Herz und Gemüt und viel innere Freiheit. Diese solle uns befähigen, das Richtige nicht nur für uns selber, sondern auch für den Nächsten zu erkennen.

9. Der Regierungsrat nimmt zu einem kantonsrätlichen Vorstoss Stellung: Im Kanton Zürich war dieses Jahr die militärdienstliche Tauglichkeit mit 83,4 % tiefer als in allen anderen Kantonen. Der gesamtschweizerische Durchschnitt liegt bei 88 %. An erster Stelle der Dienstbefreiungsgründe stehen psychische Erkrankungen. Im weiteren folgen Ausmusterungen wegen Suchtkrankheiten (Drogen), Skeletterkrankungen und – jährlich mehr – ungünstiger Körperbau wie beispielsweise Fettleibigkeit. – Der Regierung bereite die rückläufige Tauglichkeit Sorgen, für Massnahmen auf diesem Gebiet sei jedoch der Bund zuständig.

15. In Andelfingen decken tornadoartige Sturmwinde Dutzende von Häusern ab, drücken unzählige Fensterscheiben ein und bringen viele Bäume zu Fall. Dazu kom-

men Schäden in Millionenhöhe an Obst-, Getreide- und Rebkulturen. Arg in Mitleidenschaft gezogen wird auch der Kirchturm, dessen tonnenschwere Sandsteinbauten teilweise zu Boden stürzen. 30 steckengebliebene Automobilisten müssen von Rettungsmannschaften befreit werden. 25 Personen ziehen sich bei diesem wegen eines Kaltfrontdurchgangs hervorgerufenen Unwetters Verletzungen zu.

17. Der gegenwärtig auf Staatsbesuch weilende deutsche Bundespräsident *Karl Carstens* besucht in Begleitung von Bundespräsident Honegger, Bundesrat Hürlimann und weiteren Gästen Kilchberg. Es werden dort die Gräber der Schriftsteller Conrad Ferdinand Meyer und Thomas Mann besichtigt. Anschliessend begibt sich die Gästeschar nach Rüschlikon, der Heimatgemeinde Honeggers. Hier meint Regierungspräsident Gilgen in seiner Grussadresse spasshaft, dass es die Zürcher Regierung geschätzt hätte, wenn die deutschen Gäste in Kloten gelandet wären. Dies hätte zusätzlichen Lärm gebracht und die Stellung Zürichs im Prozess mit dem deutschen Grenzgebiet wegen Fluglärms entscheidend verbessert. Carstens seinerseits schreibt Zürich eine «gelungene Synthese von Intellekt und Industrie» zu. Seine Landung in Bern sei protokollarisch bedingt, Bern sei nun einmal die Hauptstadt der Schweiz.

23. Bei der Behandlung einer kantonsrätlichen Interpellation macht Volkswirtschaftsdirektor Künzi deutlich, dass bei Entlassungen und Betriebsschliessungen die Zürcher Regierung nur verbal bedauern könne. Die Regierung biete ihre «Guten Dienste» an, damit für die betroffenen Arbeiter eine «möglichst gute Lösung» gefunden werde. Konkret ging es um die rund 140 Entlassungen im Teppichgarnwerk Flurlingen der Arova Schaffhausen AG.

25. Das Zürcher Kunsthaus würdigt mit einer Hauptausstellung die Sammeltätigkeit der Brüder *Hans C.* und *Walter Bechtler.* Die Beiden hatten sich seit Jahrzehnten als «Sammler aus reiner Freude», Mäzene und Mitglieder der Ausstellungs- und Sammlungskommission des Kunsthauses hervorgetan. Ausserdem gründeten sie die «Walter-Bechtler-Stiftung» zum Ankauf von Plastiken und die «Alberto-Giacometti-Stiftung». Damit wurde dem Kunsthaus eine repräsentative Werksammlung eines der bedeutendsten Schweizer Plastikers unseres Jahrhunderts gesichert. Die Öffentlichkeit wurde unter anderem durch die – damals (1956/57) umstrittene – Aufstellung des «Fallenden Kriegers» von Henry Moore an der Zolliker Seepromenade und der «Leerlaufmaschine» von Jean Tinguely auf dem Zürichhorn (1967) auf das Wirken der Brüder Bechtler aufmerksam.

28. Mit einem Volksfest feiert man in Küsnacht das 150jährige Bestehen des dortigen Lehrerseminars. In der – wie vor 150 Jahren – überfüllten reformierten Kirche zeigt sich Erziehungsdirektor Gilgen mit seiner Festansprache als Rechnungskünstler: mit 24 Schülern und 4 Lehrern habe man im Todesjahr Goethes und Geburtsjahr Wilhelm Buschs angefangen. Im Jubeljahr 1982 zähle das Seminar 55 bis 60 Vollstellen bei der Lehrerschaft und 380 Schüler. Dies ergebe in beiden Fällen einen Faktor 15, mit dem sich Lehrer und Schüler in den 150 Jahren vervielfacht hätten. Hier sei so etwas wie eine Naturkonstante zu vermuten. Weniger organisch als explosiv wirke dagegen die Kostenentwicklung. Das Budget von 4500 Franken von 1832 und dasjenige von 5 Millionen Franken von 1982 ergebe einen Faktor von 1000. Somit habe die Schule in den letzten 150 Jahren im Kostenbereich 66mal mehr zugenommen, als bei den Lehrern und Schülern.

31. Auf dem Zürichsee sind nun 14 000 Privatboote immatrikuliert, wovon 10 000 im Kanton Zürich. Rund die Hälfte der 2300 Schiffe in schwyzerischen Gewässern soll jedoch ebenfalls Zürchern und anderen Auswärtigen gehören. Da jedoch aufgrund einer Studie der Zürcher Baudirektion nie mehr als ein Fünftel aller Boote gleichzeitig unterwegs ist, soll die Belastungsgrenze noch nicht erreicht sein. Die Studie stellt allerdings auch fest, dass solche Belastungsgrenzen nur schwer zu quantifizieren seien.

September 1982

3. Die Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich (VBZ) feiern mit 700 Gästen im Zelt des Zirkus «Olympia» offiziell das 100jährige Bestehen des Zürcher Trams. Dabei wird auch nach einer Tigervorführung der von der hauseigenen Musik vorgetragene Jubiläumsmarsch «100 Jahre Züri-Tram» uraufgeführt. Stadtrat Kaufmann verzichtet anschliessend als Vorsteher der industriellen Betriebe auf tiefschürfende philosophische Vergleiche zwischen Zirkus und VBZ, stellt aber fest, dass für beiderlei Unternehmungen höchste Präzision erforderlich sei.

4. Der Regierungsrat beantwortet eine kantonsrätliche Anfrage betreffend Pflegemassnahmen in Schutzgebieten. Danach können solche Schutzgebiete nicht allein durch den Kanton gepflegt werden. Es müsse vor allem die Zusammenarbeit mit den Gemeinden, den Naturschutzorganisationen und Lokalgruppen gefördert werden. Was den Kanton betreffe, so sei man aber bereit, die Equipe der Fachgruppe Naturschutz vermehrt durch Personal aus anderen Verwaltungsbereichen zu unterstützen. – Die Fragestellerin hatte sich danach erkundigt, wie es die Fachgruppe Naturschutz mit einem Dutzend Leuten – nebst anderen Aufgaben – fertigbringen wolle, 200 kantonale Schutzgebiete zu pflegen. Sie regte an, Personal, das noch immer Rasenbänder entlang von Strassen, Trottoirs und Radwegen perfektionistisch pflege, für den weit wichtigeren Unterhalt der Naturschutzgebiete einzusetzen.

6. Fünf Mitglieder des Zürcher Stadtrates stellen der Öffentlichkeit einen Katalog von Massnahmen vor, mit denen die Stadt Zürich einen Beitrag zur Bewältigung des Drogenproblems leisten will. So soll unter anderem eine Entzugs- bzw. Entgiftungsstation eingerichtet werden. Im Bereich der Prophylaxe ist eine Beratungs- und Präventivstelle und ein Drogen-Informationsteam geplant. Mit 18 zusätzlichen Polizisten soll die Betäubungsmittelfahndung zur Bekämpfung des Drogenhandels verstärkt werden. Zusätzlich gehe es um eine «permanente Verunsicherung der Drogenszene».

7. An der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich wird unter dem Motto «Ohne Wasser kein Leben» der 14. internationale Wasserversorgungskongress eröffnet. Hiezu sind 2500 Personen aus 80 Ländern nach Zürich gekommen. Bundesrat Hürlimann erinnert in seiner Begrüssungsansprache daran, dass rund ein Drittel der Weltbevölkerung über keine Wasserversorgung verfüge und es dringend nötig sei, die Lage in weltweiter Zusammenarbeit zu verbessern. Der Chef der stadtzürcherischen Wasserwerke mahnte, dass 1990 etwa 60 % der städtischen und 85 % der Landbevölkerung in Entwicklungsländern ohne regelmässige Wasserversorgung seien, wenn nicht etwas Entscheidendes, «etwas Tapferes», geschehe.

6. Mit 75 zu 62 Stimmen beschliesst der Kantonsrat, dass Ausländer ohne Niederlassungsbewilligung mit einem jährlichen Bruttoeinkommen von über 60 000 Franken

fortan nicht nur an der Quelle besteuert, sondern nachträglich noch ordentlich veranlagt werden. Gegen dieses Begehren war opponiert worden, weil das Doppelverfahren unrationell und teuer sei und das kantonale Quellensteueramt zusätzliche Arbeit zu bewältigen habe. Demgegenüber setzte sich die Meinung durch, dass zwei Steuerzahlerkategorien unter den Ausländern ohne Niederlassungsbewilligung eine gravierende Rechtsungleichheit geschaffen hätten. Auch wurden Steuerausfälle wegen «heimlicher Abreise» befürchtet.

8. Der Zürcher Stadtrat beschliesst, den Literaturpreis für 1982 an *Hans Schumacher* zu verleihen. Der 1910 in Zürich geborene Schumacher studierte an der hiesigen Universität Germanistik und schloss sein Studium mit einer Dissertation über Gottfried Keller ab. Als Journalist und Dozent der Volkshochschule machte er sich sowohl als wissenschaftlicher Schriftsteller wie auch als Dichter einen Namen.

12. Auf einem bewachten Bahnübergang ausserhalb Pfäffikons wird ein süddeutscher Reisecar vom Regionalzug Effretikon–Wetzikon frontal erfasst und in Stücke gerissen. Die Barrierewärterin hatte es unterlassen, die Bahnschranken zu schliessen. 39 Busreisende werden getötet, zwei überleben dieses zweitschwerste Unglück schweizerischer Eisenbahngeschichte verletzt. Die Katastrophe bringt grosses Leid in die schwäbische Kleinstadt Schönaich und macht zwei Dutzend Kinder teilweise zu Vollwaisen.

13. *Eric Langner,* Gymnasiast aus Höngg mit Jahrgang 1968, heisst der Schützenkönig des Zürcher Knabenschiessens. Mit 34 bzw. 26 Punkten im Stechen konnte er sich unter 4672 Knaben – 400 weniger als im Vorjahr – durchsetzen.

19. Die Zentralbibliothek Zürich widmet dem Lesezirkel Hottingen eine Ausstellung. Diese Vereinigung, welche ein wichtiges Kapitel schweizerischer und zürcherischer Kulturgeschichte schrieb, hätte jetzt ihren 100. Geburtstag feiern können. Literatur bedeutete 1882 Aufklärung, die man mit der neuen Institution unters Volk bringen wollte. Dies geschah mit Lesemappen, Vorträgen, Feiern und Festen. Wirtschaftskrise, der Rücktritt engagierter Mitglieder, grosse Pläne wie ein Gottfried-Keller-Haus als Tempel der Literatur neben der alten Tonhalle, wozu die eigenen Mittel nicht ausreichten, führten ab 1932 zu einem langsamen Sterben. 1941 wurde der Lesezirkel Hottingen offiziell aufgelöst.

20. An der kantonalen Schulsynode in Kloten setzt sich Regierungspräsident Gilgen vor 400 Lehrerinnen und Lehrern für die freie Wahl zwischen den Fächern Werken, Handarbeit und Haushaltkunde sowie für die gleiche Stundenzahl für Mädchen und Buben ein. Er sei gegen ein Obligatorium für beide Geschlechter und dass deshalb die Stundenzahl für die übrigen Fächer reduziert werden.

22. Nach Angaben der kantonalen Informationsstelle ging an den zürcherischen Mittelschulen erstmals seit 1954 die Gesamtzahl der Mittelschüler leicht zurück. Seither war stets ein jährlicher Zuwachs von 250 bis 600 Schülern zu verzeichnen gewesen. Gegenwärtig besuchen 14 180 Mittelschüler – 124 weniger als im Vorjahr – die 19 Kantonsschulen. Für die nächsten 12 Jahre werden im Kanton Zürich – bedingt durch den mit «Pillenknick» bezeichneten Geburtenrückgang – laufend weniger Mittelschüler erwartet.

23. Die mit grossem Zuschauerstrom eröffnete 33. Zürcher Herbstschau für Haushalt, Wohnen, Sport und Mode (Züspa) ist nach wie vor populär. Aus Anlass des bevorstehenden 150-Jahr-Jubiläums beteiligt sich auch die Universität Zürich mit einer Wanderausstellung an der Schau. Nach Ansicht von Rektorin Meyer besteht die Daseinsberechtigung einer Hochschule als Stätte der Ausbildung, Wissenschaft und Forschung auch darin, dass ein rohstoffarmes Land wie die Schweiz besonders auf neue Ideen und auf aktive Forschung angewiesen sei. Der hohe Lebensstandard des Landes, von dem die Züspa Zeugnis ablege, beruhe nicht nur auf dem Arbeitswillen der Bevölkerung, sondern auch auf dem hohen Stand der Forschung.

24. Die internen Unruhen in der Strafanstalt Regensdorf vom 13. Dezember 1980 hatten Massnahmen zur Folge, die sich auch in den Zahlen des Jahresberichtes 1981 niederschlagen. So wurden nur noch 1215 Urlaube bewilligt, gegenüber 1626 im Vorjahr. 272 Urlaubsgesuche wurden abgewiesen. Durchschnittlich befanden sich in dieser Berichtsperiode 236 Sträflinge in Regensdorf, davon waren 55 % Ausländer. Der Staatszuschuss betrug rund 80 Franken je Sträfling und Tag.

25. In der Zürcher Innenstadt führt ein sog. «1. kant. Chaoten-Treffen» zu Ausschreitungen, Zerstörungen, Tränengas- und Gummigeschosseinsätzen. Dutzende von (Schaufenster) Scheiben gehen in Brüche, der Sachschaden ist beträchtlich.

26. Der Zürcher Souverän stimmt über vier Vorlagen ab: Mit 111 343 Nein gegen 98 539 Ja wird der Grundsatz verworfen, dass in der Kantonsverfassung weitere Kirchen und Religionsgemeinschaften staatlich anerkannt werden könnten. Damit verbunden gewesen wäre auch, dass die anerkannten Religionsgemeinschaften das Stimm- und Wahlrecht zukünftig selbst geregelt hätten. Ebenfalls abgelehnt wird die Volksinitiative, welche gefordert hatte, dass der Kanton Prämien auf Ersparnisse ausrichte, die dem Erwerb von Haus- und Wohnungseigentum dienen (112 398 Nein zu 99 646 Ja). Nicht besser erging es der sozialdemokratischen Volksinitiative «Gesetz zum Schutz preis- und mietzinsgünstigen Wohnraumes», welche 104 767 Ja gegenüber 112 398 Nein auf sich vereinigte. Schliesslich lehnen es die Stimmberechtigten ab, in Zürich für 18,15 Millionen Franken eine psychiatrische Klinik für Kinder und Jugendliche zu bauen (161 704 Nein zu 56 241 Ja). Unbestritten gutgeheissen wird das kantonale Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Kranken- und Unfallversicherung (168 853 Ja zu 38 052 Nein) und die Vorlage zum Ausbau bzw. der Erneuerung des Kantonsspitals Winterthur für 32,3 Millionen Franken (170 070 Ja zu 43 997 Nein). Die Stimmbeteiligung betrug 31,6 %. Zu dieser Abstimmung war den rund 600 000 Stimmberechtigten anstelle der bisherigen umfangreichen Weisungen erstmals eine illustrierte Abstimmungszeitung versandt worden.

Oktober 1982

6. Mit 55 zu 53 Stimmen beschliesst der Zürcher Gemeinderat knapp, den rund 8000 Pensionsberechtigten der städtischen Versicherungskasse den Mitte-Jahr-Teuerungsausgleich von 3 Prozent zu gewähren. Damit sind die Pensionierten der Stadt nach wie vor gleich behandelt wie die aktiven städtischen Bediensteten. Rund 400 dieser Rentner protestierten vor dieser Gemeinderatssitzung mit einer friedlichen Schweigedemonstration vor dem Rathaus gegen die befürchtete Schmälerung.

6. Früher als in anderen Jahren kehrt in den höheren Lagen des Kantons mit dem ersten Schnee der Winter ein. So liegt im Zürcher Oberland ab 600 Meter über Meer bereits eine 5 cm dicke Schneedecke. Diese belastet die noch schwer behangenen Obstbäume zusätzlich. An verschiedenen Orten stürzen denn auch Bäume auf die Strassen und bereits werden auch die ersten durch Schnee verursachten Stromunterbrüche gemeldet.

7. Im Muraltengut wird an einer Feier der Zürcher Ingenieur *Alfred Gerber* mit der Auszeichnung für kulturelle Verdienste der Stadt Zürich geehrt. Gerbers Initiative und einer von ihm gegründeten und finanziell mitgetragenen Stiftung ist es zu verdanken, dass seit 13 Jahren jeden Sommer während der Juni-Festwochen die internationalen «Meisterkurse für Musik» stattfinden, die es «jungen begabten Künstlern ... ermöglichen, mit international anerkannten Meistern ihres Faches zusammenzuarbeiten und ihr Spiel beurteilen zu lassen», was ihnen den Aufstieg zur Spitze erleichtern soll. Die Kurse haben inzwischen weltweite Anerkennung gefunden.

8. 1982 wird als ein Obstjahr wie schon seit lange nicht mehr vermerkt. Die Mostereien arbeiten seit einiger Zeit intensiv, gilt es doch im Kanton Zürich 188 000 Tonnen Mostäpfel und 90 000 Tonnen Mostbirnen zu verarbeiten. Dazu werden dieses Jahr 25 000 bis 50 000 Tonnen Tafelobst als Überschuss zusätzlich zum Mostobst in den Mostereien landen.

11. Erziehungsdirektor Gilgen wendet im Kantonsrat erfolgreich den Versuch ab, an Volksschulen eine besonderes Fach «Staatsbürger- und Wirtschaftskunde» einzuführen. Er sei zwar auch für staatsbürgerlichen Unterreicht, aber gegen ein Obligatorium mit einer fest vorgeschriebenen Stunde wöchentlich. Staatsbürgerlicher Unterricht solle Bestandteil des Unterrichts in Pflichtfächern wie Deutsch, Geografie und vor allem Geschichte sein. – Ein gleicher Vorstoss war vom Kantonsrat bereits vor dreiviertel Jahren abgelehnt worden.

12. Das kantonale statistische Amt gibt bekannt, dass die 171 Zürcher Gemeinden im Vorjahr 2,577 Milliarden Franken Steuern eingenommen haben. Dies entspricht 144 Millionen Franken oder 6 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Anteil an Grundsteuern macht dabei 250,2 Millionen Franken aus. Unter diesen wiederum erzielten die Grundstückgewinnsteuern mit 164,9 Millionen Franken den höchsten Stand seit 1975.

14. In Zürich tagen gegenwärtig Ombudsleute (Beauftragte in Beschwerdesachen) aus der ganzen Welt. Sie sind eine unabhängige Institution, die dem – vielfach unbeholfenen – Bürger im «Dschungel der Bürokratie» zur Seite stehen sollen. Dem Ombudsmann obliege besonders in einem freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat eine notwendige, sinnvolle Aufgabe. In diesem Zusammenhang sei bezeichnend dass in diktorialen und staatssozialistischen Einparteienländern diese Institution unbekannt sei.

17. In Zürich stirbt der Publizist *Werner Wollenberger* 55jährig. Aus seiner Feder stammen zahlreiche Kabaretttexte. Ausserdem wirkte er als künstlerischer Berater am Schauspielhaus und verfaste häufig Beiträge für verschiedene Zeitungen und Unterhaltungsblätter.

19. Heute wird *Peter Noll*, Ordinarius für Strafrecht und Gesetzgebungslehre an der Universität Zürich, zu Grabe getragen. In seiner Zürcher Amtszeit veröffentlichte er ein Skriptum zur Strafprozessvorlesung und wurde so zum ersten Verfasser einer schweizerischen Gesamtdarstellung. 1981 erschien sein Schweizerisches Strafrecht Allgemeiner Teil I. Der zweite Band wird nun postum erscheinen. Zu seinen Werken zählt auch das Buch «Landesverräter». Dort berichtet er auf Grund der von ihm erstmals gesichteten Akten über die Lebensläufe und die Daten der 17 in der Schweiz im Zweiten Weltkrieg zum Tode Verurteilten.

21. Die schweizerische Fachschule für Restauration und Hotellerie im Zürcher Belvoirpark wird neu eröffnet. Sie umfasst nun einen Neubau für den Schulbetrieb samt Instruktionsräumen und Schülerunterkünften. Das «Belvoir», ein ehemaliger Landsitz, den Heinrich Escher-Zollikofer vor etwa 150 Jahren hatte erbauen lassen und in dem nachher sein als «Eisenbahn-Escher» bekanntgewordener Sohn Alfred gewohnt hatte, wird als Restaurant betrieben und dient der praxisbezogenen Ausbildung. Die Stadt Zürich, welche das Grundstück dem Wirteverband im Baurecht überlassen hat, beteiligte sich am Unternehmen mit 2,5 Millionen Franken. Der Wirteverband seinerseits investierte 6 Millionen Franken.

26. Eine 11,45 Meter messende Fräse bewerkstelligt im 3,3 Kilometer langen Gubristtunnel den Durchstich. Der mit 270 Millionen Franken veranschlagte Bau verbindet als Bestandteil der Nationalstrasse 20 das Furt- mit dem Limmattal. Man hofft nun, den Tunnel nicht erst 1986, sondern bereits Mitte 1985 eröffnen zu können. Diese zeitliche Einsparung dürfte die Kosten um rund 2 Millionen Franken verringern. Für Baudirektor Sigrist ist es indes wichtiger, «dass die Autobahn die Gemeinden und ihre Bewohner von Lärm und Staub entlasten möge und die gigantische Tunnelfräse so bald wie möglich am Üetliberg und in Birmensdorf für umweltfreundlichere Tunnelvarianten eingesetzt werden könne».

27. Aus Anlass des 90. Geburtstages von Adele Duttweiler, der Witwe des «Migros»-Gründers, verleiht die Stifterin den nach ihr benannten diesjährigen Preis doppelt. Preisträger der mit je 50 000 Franken dotierten Gabe sind die in Wolhusen ein eigenes Behindertenheim leitende Hebamme *Maria Leberer* und der in Genf tätige 83jährige Kinderarzt und Forscher *Fred Bamatter*.

30. In Zürich wird dem amerikanischen Professor *William G. Moulton* den mit 5000 Franken dotierten Preis der 1962 gegründeten Max-Geilinger-Stiftung verliehen. Diese Stiftung bezweckt die Werke des Lyrikers Max Geilinger (1884–1948) zu fördern und zu verbreiten sowie, in seinem Andenken, die Beziehungen zwischen dem schweizerischen und dem angelsächsischen Sprachgebiet zu festigen. Der Geehrte hat sich in Amerika um die Kenntnis und die Erforschung der schweizerischen Dialekte verdient gemacht. Bereits 1941 hatte er in seiner Dissertation die Ansicht vertreten, dass sich das Schweizerdeutsche seit dem 5. Jahrhundert n. Chr. auf dem Boden eines lateinisch-franko provenzialischen Dialektes entwickelt habe.

November 1982

2. Die Koordinationsstelle für Umweltschutz der kantonalen Gesundheitsdirektion und die «Aktion saubere Schweiz» rufen an einer Pressekonferenz auf, künftig nicht nur

Quecksilberbatterien, sondern alle Arten nach Gebrauch dem Verkäufer zurückzubringen. Von den quecksilberhaltigen Knopfzellenbatterien würden bereits heute rund 80 Prozent wiederverwertet. Dies solle nun mit den rund 400 übrigen Batteriarten ebenfalls geschehen. Wenn Batterien in Sondermülldeponien gelagert würden, lasse sich die Schadstoffmenge verringern, die bei der bisher üblichen Beseitigung in Kehrichtverbrennungsanlagen durch die Kamine an die Umwelt abgegeben werde.

4. Die Weinernte ist mit 180 Millionen Litern in diesem Jahr die grösste, die seit der Jahrhundertwende in der Schweiz bzw. seit 1950 im Kanton Zürich registriert worden ist. Dies vernimmt man anlässlich der Eröffnung der 29. Zürcher Weinausstellung «Expovina». Hier bieten auf 10 Schiffen über 200 in- und ausländische Weinhändler 1371 Weine an. Der Präsident der «Expovina», Sauter, prangert in seiner Eröffnungsansprache das seit diesem Jahr nebst 200 Gemeinden der Schweiz auch in der Stadt Zürich geltende Alkohol-Plakat-Verbot an. Es habe in unserem Land «nur eine kleine Minderheit Alkoholprobleme» [rund 130 000, der Red.], und in der Schweiz müssten 100 000 Personen vom Weinbau leben.

4. Das Medizinhistorische Institut der Universität Zürich eröffnet im Vorfeld der Feiern zum 150jährigen Bestehen der Universität eine Ausstellung. Sie steht unter dem Motto «200 Jahre Medizinstudium in Zürich». Gezeigt werden teilweise heute abenteuerlich anmutende medizinische Instrumente und Attrapen aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

7. Ein heftiger Föhnsturm mit Windgeschwindigkeiten um 100 Stundenkilometer fegt über den Kanton Zürich hinweg. Entwurzelte Bäume, gekenterte oder zertrümmerte Flosse und Boote, geknickte Fahrleitungen und Gebäudeschäden, aber auch Zugsverspätungen, bilden die gravierendsten Folgen. Die Schadensumme dürfte in die Millionen von Franken gehen.

8. Mit 79 gegen 57 Stimmen schreibt der Kantonsrat eine Motion ab, welche den in der Bundesverfassung niedergelegten Gleichheitsgrundsatz auch noch in der Zürcher Staatsverfassung verankern wollte. Die Regierung hatte argumentiert, wichtiger als der Buchstabe des Gesetzes sei die praktische Tat. So seien beispielsweise die einzelnen Direktionen der kantonalen Verwaltung ausdrücklich angewiesen worden, dem Grundsatz von Gleichheit von Mann und Frau auch im Verwaltungsalltag konsequent nachzuleben.

12. In der Kirche Wetzwil ob Herrliberg nimmt die Bombendrohung eines ehemaligen Zürcher Privatklubbesitzers ein glimpfliches Ende. Dieser hatte sich dort seit Stunden verschanzt, um damit zu protestieren, dass die Behörden sein Lokal geschlossen hatten. Dem als «Obdachlosenpfarrer» bekannten Zürcher Ernst Sieber gelingt es bei starkem Polzeiaufgebot schliesslich, den Drohenden zum Aufgeben zu bewegen.

15. Mit 59 zu 58 Stimmen weist der Kantonsrat nach mehrstündiger Diskussion die Vorlage für eine neue Umfahrungsstrasse für Eglisau zurück. Dieses Projekt hätte eine neue vierspurige Brücke über den Rhein vorgesehen. Die Regierung hat jetzt den Auftrag, eine Tunnelvariante zu prüfen und einen entsprechenden Antrag zu stellen, «... mit dem Ziel, insbesondere den Landbedarf zu reduzieren und den Immissions- und Landschaftsschutz zu verbessern». Nach heutigen Berechnungen würde die Strasse ohne Tunnel 68, mit Tunnel 93 Millionen Franken kosten.

19. Das in der Ostschweiz stationierte Feldarmeekorps 4 beendet mit 35 000 Teilnehmern die fünftätige Übung «Panzerjagd». Es war die letzte Übung unter der Leitung des für seine unkonventionelle Führungsart bekannten Korpskommandanten Rudolf Blocher, der Ende Jahr in den Ruhestand tritt. Dieser taxiert die Arbeit seiner Divisionen als gut, meint aber, dass insbesondere bei der Gegenschlagstaktik wieder resoluter und angriffiger vorzugehen sei sowie eine möglichst knappe Befehlsausgabe weiter geschult werden müsse.

19. Stadtpräsident Wagner übergibt dem 39jährigen Chordirigenten *Karl Scheuber* in feierlichem Rahmen die Hans-Georg-Nägeli-Medaille, die höchste musikalische Auszeichnung der Stadt Zürich.

20. Die Eidgenössische Technische Hochschule hält ihren diesjährigen ETH-Tag ab. Nach Rektor Huber steht der Barometer punkto Attraktivität und Vitalität auf «Schön». Diesen Herbst seien 1726 Studenten, 11 Prozent mehr als im Vorjahr, 17 Prozent mehr als 1980 oder gar 33 Prozent mehr als 1979 neu in die ETH eingetreten. Professor Georg Epprecht, Vorsteher des Mikrowellenlaboratoriums, schildert hierauf die Situation an der Abteilung für Elektrotechnik: Statt hochqualifizierte Ingenieure für die Neunzigerjahre auszubilden, werde «Warenhausqualität, gut und billig» geliefert. Als Gründe seien zuwenig Lehrkräfte infolge des seit 1974 geltenden Personalstopps und zuwenig finanzielle Mittel zu nennen. – Die Feier schliesst mit der Ernennung von fünf Ehrendoktoren und einem ständigen Ehrengast. 13 Diplomanden empfangen für ihre Arbeiten eine Silbermedaille und Geld.

21. Zürichs Katholiken gedenken des 175jährigen Bestehens ihrer Gemeinde. 1518 galt Zürich noch als Zentrum papsttreuer eidgenössischer Politik. Ab 1519, als in Zürich die Reformation einsetzte, pilgerten noch verbliebene Katholiken meist in das Frauenkloster Fahr zur Messe. Ausser während der Kriegswirren nach 1798, galt dies bis 1807, als anlässlich der Tagsatzung im Fraumünster wieder ein katholischer Gottesdienst stattfand. Gleichen Jahres erhielten die Katholiken die Zürcher St. Anna Kapelle zur Verfügung, ab 1844 auch die Augustinerkirche. Diese, wie auch die 1863 errungene staatliche Anerkennung, verloren sie dann allerdings 1873 wegen der Spaltung an die Christkatholiken. Erst 1963 erhielten die romtreuen Katholiken wieder den Status einer öffentlich-rechtlichen Institution.

22. Heute jährt sich zum 150. Mal jenes Ereignis, das als «Brand von Uster» in die Geschichte eingegangen ist. Ein paar tausend Heimweber, Handwerker und Kleinfabrikanten zerstörten damals die Baumwollspinnerei Corrodi & Pfister in Oberuster – aus Unwissenheit, Angst vor einer ungesicherten Zukunft und drohender Arbeitslosigkeit. Die Abwehrhaltung gegenüber technischen Erfindungen des beginnenden Industriezeitalters führte zu grober Zerstörungswut. – In der Kirche Uster wird alljährlich mit der sogenannten «Ustertagsfeier» und der Ansprache einer schweizerischen Persönlichkeit an dieses Ereignis erinnert. Dieses Jahr äusserte sich Generalstabschef Zumstein zum Thema «Werhhaft und frei». Die Äusserung, wonach die Armee zum Museum würde, falls auch die Landesverteidigung die Sanierung des Bundeshaushalts mittragen müsste sollte ihm allerdings später noch eine bundesrätliche Rüge eintragen.

22. Im Kanton Zürich wird es auch in Zukunft nicht möglich sein, eine staatlich anerkannte Lehre in organisch-biologischem Landbau zu absolvieren. Der Kantonsrat

lehnt ein entsprechendes Postulat mit 75 zu 70 Stimmen ab. Volkswirtschaftsdirektor Künzi – und mit ihm die Mehrheit des Rates – argumentierte, der biologische Landbau müsse in die bestehenden Lehrpläne der landwirtschaftlichen Schulen integriert und nicht als eigenständige Richtung gefördert werden. Die Postulanten hatten andererseits darauf verwiesen, dass auch an der Abteilung für Landwirtschaft an der Eidgenössischen Technischen Hochschule zwei Drittel der Studenten einen entsprechenden Wahlfachkurs forderten. Sie, aber auch zahlreiche jüngere Bauern, versprächen sich damit eine vorteilhaftere, umweltfreundlichere, von Rohstoffen und Energie unabhängigere Anbauweise.

24. Das Schweizerische Landesmuseum kann der Öffentlichkeit zwei wichtige Neueingänge melden: Ein in Schlieren vor 28 Jahren gefundener Faustkeil aus der Neandertalerzeit (rund 100 000 Jahre vor Christus). Dies ist das zweitälteste derartige Steinwerkzeug, das je in unserer Gegend gefunden worden ist. Beim zweiten Stück handelt es sich um eine durch die Schweizerische Bankgesellschaft ermöglichte Neuerwerbung: ein graviertes Bronceplättchen aus dem Jahre 148 nach Christus, das die Entlassung eines Soldaten aus der 1. rhätischen Kohorte, zu deren Gebiet unter anderem die Ostschweiz und Graubünden zu rechnen sind, aus dem Militärdienst und seine Aufnahme ins römische Bürgerrecht anzeigt. Dazu gehört ein wohl als Siegel verwendetes Medaillon des Kaisers Antonius Pius.

24. Der Zürcher Stadtrat nimmt Kenntnis von einem Bericht der Stadtpolizei: Die rund 30 Mann umfassende Betäubungsmittelgruppe hat im laufenden Jahr gegen 1384 Personen polizeiliche Ermittlungsverfahren wegen Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz eingeleitet. Ausserdem wurden 21 Kilo Haschisch, 5 Kilo Heroin, hunderte von Dosen LSD und weitere Mengen an Drogen nebst grösseren Mengen an Bargeld beschlagnahmt.

25. Der Regierungsrat bewilligt der Stiftung Kongresshaus Zürich als Kursaalunternehmung, in dem im Umbau begiffenen Kongresshaus ein «Boule»-Spielcasino einzurichten. Damit enscheidet er sich gegen den Stadtrat, jedoch im Sinne des Gemeinderates. Die endgültige Bewilligung hat nun noch der Bundesrat zu erteilen, was als Formsache angesehen wird.

26. An einer Feier im Zürcher Rathaus zeichnet Erziehungsdirektor Gilgen 30 Kulturschaffende aus. Ehrengaben und Medaillen gehen an Kulturförderer, Künstler, Literaten und Filmschaffende. – 23 Preisträger übergeben einen Teil der Preissumme an den Kabarettisten Franz Hohler, dem der Regierungsrat eine Auszeichnung verweigert hatte. Dieser Entscheid, welcher unter anderem zum Rücktritt dem empfehlenden Kulturkommission geführt hatte, sollte auch sonst noch längere Zeit «Staub» aufwirbeln und ein parlamentarisches Nachspiel haben.

27. 250 Feuerwehrleute bekämpfen einen Grossbrand im stadtzürcherischen Gutsbetrieb «Juchhof», können aber ein weitgehendes Ausbrennen mit Millionenschäden nicht verhindern. – Brandstiftung wird nicht ausgeschlossen.

28. Im Kanton Zürich lehnen die Stimmbürger mit 128 075 Ja gegen 138 438 Nein einen Kredit von 28,8 Millionen Franken für ein neues Bezirksgefängnis Zürich ab. Heftig umstritten waren insbesondere 54 Einzelzellen für «Einzelhaft bei erhöhtem Sicherheitsbedürfnis». Die Gegener warnten vor psychischen Schäden bei den Insas-

sen. Die Befürworter andererseits erwarteten vom Neubau wesentliche Verbesserungen für die Untersuchungshäftlinge und bessere Arbeitsbedingungen für das Personal. – Die römisch-katholische Körperschaft des Kantons Zürich legt sich mit 38 069 Ja gegen 11 631 Nein die erste «Verfassung» – Kirchenordnung genannt – seit ihrem offiziellen Bestehen zu. Damit schafft sie den letzten Schritt ihrer staatsrechtlichen Anerkennung im Kanton Zürich. – Die Stadtzürcher sprechen sich mit 44 568 Ja gegen 40 665 Nein für eine neue Finanzverordnung der Verkehrsbetriebe (VBZ) aus. Damit wird der Weg für eine baldige 15prozentige Taxerhöhung frei.

Dezember 1982

2. Zu Ehren des vor hundert Jahren verstorbenen Zürcher Staatsmannes und Wirtschaftspioniers *Alfred Escher*, findet in Zürich eine Gedenkfeier statt: Sigmund Widmer zeichnet den markanten Aufstieg Eschers nach, der 30jährig bereits Regierungspräsident und zugleich Nationalratspräsident war. Heute, in einer Zeit, wo die Angst vor der Zukunft dominiere, täte es gut, sich etwas mehr an einen Menschen wie Escher mit seinem ungebrochenen Verhältnis zu einer zukunftsgläubigen Politik zu orientieren. – An der Bahnhofstrasse 46, dem ehemaligen Zentrum der Gotthardbahngesellschaft, deren Direktionspräsident Escher war, wird hierauf eine Gedenktafel enthüllt.

3. Die Krebsliga des Kantons Zürich feiert ihr 25jähriges Bestehen. Während dieser Zeit befasste sie sich intensiv mit der Aufklärung, Vorsorge, Fürsorge und Forschungsunterstützung. Professorin Jeanne Hersch aus Genf erklärt in ihrem Gastreferat, nicht die Seele oder der Körper seien wesentlich, sondern die Verbindung der beiden, Seele *und* Körper. Da alles durch den Menschen gesehen, aufgenommen und gedacht werde, komme die Welt durch den Menschen für Körper und Seele zu einem anderen Sein, erhalte eine Weite und Bedeutung, die sie zuvor nicht hatte. Man könne der Angst, dem Tod einen Sinn geben, indem man ihre Legitimität, ihre Vernünftigkeit anerkenne. Nötig wäre, den Mut zur Angst wiederzufinden und zu bejahen.

6. Auf dem Areal der Universität Zürich-Irchel wird der Neubau des Staatsarchives durch die Regierungsräte Bachmann und Sigrist offiziell eingeweiht. Seit seiner Gründung von 1837 war es dauernd in Provisorien untergebracht. Ein erstes Neubauprojekt am Zeltweg war vor einigen Jahren wuchtig verworfen worden. Das Staatsarchiv hütet die Dokumente des alten Stadtstaates und dessen Vorgänger bis ins 9. Jahrhundert und übernimmt laufend die wichtigeren Akten der kantonalen Verwaltung und Gerichte.

7. Das Zürcher Palast-Hotel *«Dolder»* wird auf Grund einer internationalen Umfrage zum viertbesten Hotel der Welt bzw. zum Luxus-Hotel Europas erklärt. Vor dem «Dolder» rangieren drei Hotels aus dem asiatisch-pazifischen Raum. Als zweitbestes Hotel Europas wird das von einem Schweizer gegründete Hotel Ritz in Paris erkoren.

8. Die Vereinigte Bundesversammlung wählt den 59jährigen Winterthurer Nationalrat *Rudolf Friedrich* als Nachfolger für den zurücktretenden Bundespräsidenten Fritz Honegger zum Bundesrat.

10. Die Regierungsräte Wiederkehr und Sigrist sowie kantonale Beamte stellen an einer Pressekonferenz 28 Bauprojekte der kommenden Jahrzehnte für das Zürcher Universitätsspital – ehemals Kantonsspital geheissen – vor. Damit soll der Entwicklung der Medizin und den veränderten Bedürfnissen der Patienten kontinuierlich begegnet werden. Bis Ende dieses Jahrtausends sind 22 dieser Projekte mit einem Investitionsvolumen von 550 Millionen Franken vorgesehen.

11. In Affoltern am Albis beteiligen sich 800 Personen an einer Kundgebung gegen die geplante Nationalstrasse 4 durchs Säuliamt. Hinter der Forderung, der Mensch dürfe nicht länger ohne Not dem Moloch Verkehr geopfert werden, stehen nicht nur fast alle Ämtler Gemeinden, sondern als Redner ausnahmslos auch Nationalräte sämtlicher Parteien.

19. Stadtpräsident Wagner verleiht dem Dirigenten des Opernhauses, *Nikolaus Harnoncourt*, anlässlich der Premiere von Georg Friedrich Händels «Saul», die Hans-Georg-Nägeli-Medaille. Durch Harnoncourts Arbeit – namentlich des Monteverdi- und des gegenwärtigen Mozartzyklus' – sei das Zürcher Opernhaus in die Reihe der ersten Häuser des internationalen Musiktheaters aufgerückt.

22. Im Zürcher Gemeinderat bezeichnen es verschiedene Mitglieder als Schande und Diskriminierung, die im Postulat eines Vertreters der Nationalen Aktion für Volk und Heimat (NA) enthaltene Forderung, «im Interesse einer besseren Integration» Ausländerkinder mit Bussen von Quartieren mit hohem Ausländeranteil in solche mit einem niedrigen Anteil zu fahren. Der Vorstoss wird denn auch von sämtlichen Mitgliedern ausser der NA abgelehnt.

23. Der Regierungsrat beschliesst, auf den 1. April 1983 ein neues Amt für berufliche Vorsorge als Bestandteil der Direktion des Innern zu schaffen. Das neue Amt erhält den Auftrag, die Einführung des Bundesgesetzes über die «zweite Säule» (berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge) vorzubereiten.

Januar 1983

1. Die einjährige Übergangsfrist des neuen kantonalen Unterhaltungsgewerbegesetzes ist abgelaufen. An Geldspielautomaten sind jetzt nur noch Einsätze von einem Franken je Spiel möglich, gegenüber den bisherigen Limiten von acht Franken in Restaurants und Bars oder von drei Franken in den vierzig Spielsalons des Kantons. Die neuen Automaten dürfen nur noch in ständig überwachten Räumlichkeiten aufgestellt werden.

2. Nachdem das neue Jahr mit nur kleinen Verkehrsstörungen begonnen hatte, kommt es heute allein im Kanton Zürich wegen einiger Zentimeter Schnee zu über 50 Unfällen. Dabei werden nur geringfügig Personen verletzt, hingegen sind die Sachschäden beträchtlich. – Der Zugsverkehr wickelt sich – trotz vieler Extrazüge – problemlos ab.

4. 43 Menschen – beinahe ein Drittel mehr als im Vorjahr – starben 1982 im Kanton wegen Drogenmissbrauchs, und bereits wird das erste Opfer für 1983 gemeldet. 1972 bis 1976 starben jährlich zwischen 2 und 6 Personen, seither nun ständig mehr.

5. Mit 69 zu 4 Stimmen lehnt der Zürcher Gemeinderat das Postulat eines progressiven Vertreters ab, eine Gedenktafel für die «Zürcher Blutnacht» vom 15. Juni 1932 zu schaffen. Die Stadtpolizei war damals bei einem wilden Streik der Heizungsmonteure wegen eines fünfprozentigen Lohnabbaus mit scharfer Munition und Säbeln vorgegangen. Dabei wurden ein Arbeiter getötet und 30 verletzt. Stadtpräsident Wagner befürchtete bei Annahme dieses Vorstosses würde der damalige Stadtpräsident Emil Klöti desavouiert, währenddem die Sozialdemokraten darauf hinwiesen, dass dieser Streik von den Kommunisten angezettelt worden sei und sich gegen die Gewerkschaften gerichtet habe.

6. Die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) entscheiden, dass die 1990 den Betrieb aufnehmende Zürcher S-Bahn im Endausbau 97 doppelstöckige Triebzugskompositionen aufweisen soll. Allein die Beschaffung bzw. der Ersatz des Rollmaterials wird sich dabei auf gegen eine Milliarde Franken belaufen.

10. Der Kantonsrat setzt die Einkommensgrenzen für die kantonalen Beihilfen zugunsten einkommensschwacher Rentenbezügern mit 76 zu 74 Stimmen neu fest. Diese grosszügigere von zwei zur Diskussion gestandenen Vorlagen gewährt ab 1984 alleinstehenden und minderjährigen Invaliden-Rentnern bis 11 870 Franken (bisher 11 500) Jahreseinkommen Beihilfen. Bei Ehepaaren ist diese Grenze dann bei 17 850 Franken (heute 17 250). Die Waisen schliesslich erhalten bis 5935 Franken Jahreseinkommen (heute 5570) Unterstützung.

12. Eine ausserordentliche Bürger-Gemeindeversammlung von Rüschlikon verleiht dem Ende 1982 aus dem Amt geschiedenen Bundesrat *Fritz Honegger* anerkennend für seine Verdienste für Gemeinde, Kanton und Bund das Ehrenbürgerrecht. Honegger wohnt seit fast 40 Jahren in Rüschlikon und amtete dort von 1958 bis 1966 als Gemeindepräsident.

13. Zwei Monate, nachdem im Kanton Thurgau die erste schweizerische Kantonalbank den Hypothekarzinsfuss auf den 1. April 1983 um ein halbes Prozent gesenkt hatte, beschliesst dies nun auch die Zürcher Kantonalbank (ZKB). Sie hatte bei früheren Hypothekarzinsrunden jeweils eine gesamtschweizerische Leitfunktion übernommen. Ihre Zurückhaltung wurde nun namentlich aus Mieterkreisen zunehmend kritisiert. Dies, weil üblicherweise mit der Senkung des Hypothekarzinses auch die Wohnungsmieten fallen. Der Sparheftzinsfuss wird ebenfalls auf den genannten Termin gesenkt.

13. Der 125köpfige stadtzürcherische Gemeinderat beschäftigt sich – trotz über 120 anstehenden Traktanden – 20 Minuten lang mit einer gut 400fränkigen Vorlage. Ein Mitglied hatte angeregt, vom deutschen Künstler Joseph Beuys, einem «älteren Herrn mit Schlapphut», für 500 Mark eine Eiche – im Rahmen des Kunstwerkes 7000 Bäume – zu kaufen. Zu diesem Geschäft äussern sich verschiedene Redner, worunter auch ein als «älterer Herr» Aufgerufener, der darauf hinweist, dass Zürich seine eigenen Künstler unterstützen solle. Ausserdem seien in der Stadt schon genügend Bäume gepflanzt worden. Es sei der Postulantin aber unbenommen, den Baum selber zu kaufen. – Die Vorlage wird mit 52 zu 27 Stimmen abgelehnt.

14. Die kantonale Wildzählung ergibt auf den letzten Jahreswechsel 12 719 Rehe, 50 Stück Hirschwild (Rotwild), 12 Sika-Hirsche und 115 Gemsen. Ferner – trotz toll-

wutbedingter Bejagung – 1300 Füchse, 3400 Hasen, 1300 Dachse und 15 Wildschweine. Erlegt haben die Zürcher Jäger 1982 (durch andere Einwirkungen getötete Tiere eingeschlossen): 11 Wildschweine (Vorjahr 2), 636 Hasen (535), 1156 Füchse (1337), 136 Dachse (144), 407 Steinmarder (481), 189 Eichhörnchen (154), 1457 Stockenten (1308), 3493 Krähen (3685), 365 Elstern (454) und 1072 Eichelhäher (838). An 99 Wildtieren (Vorjahr 110), davon 68 Füchsen, wurde die Tollwut festgestellt.

17. Kantonsräte aller Fraktionen kritisieren, dass die Regierung dem fortschreitenden Schwund der Artenvielfalt in der Tier- und Pflanzenwelt zu resignativ gegenüberstehe und sich im Zielkonflikt zwischen Umweltschutz und zivilisatorischem Fortschritt zuwenig enschieden auf die Seite der Umwelt schlage. Baudirektor Sigrist verteidigt den Regierungsrat. Dieser könne Interessenkonflikte zwischen Ökologie und Lebensstandard nicht mit einigen schönen Worten als nichtexistent erklären. Der Zivilisationsgrad, die Bautätigkeit und Mobilität der Bevölkerung könne nicht gestoppt werden.

23. In Küsnacht stirbt *Alois Grendelmeier* 79jährig. Er gehörte zur Gruppe, die zusammen mit Gottlieb Duttweiler den Landesring der Unabhängigen gründeten. Von 1949 bis 1963 wirkte Grendelmeier im Nationalrat. Hier profilierte er sich namentlich für das Frauenstimmrecht und Umweltschutzfragen. Neben der Politik schuf er sich als Anwalt und Künstler (Plastiker, Zeichner und Maler) einen Namen.

24. An der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) erinnert eine Ausstellung und eine Tagung an den 200. Todestag des Teufener Baumeisters *Hans Ulrich Grubenmann*. Zu den bekanntesten Werken dieses bedeutenden Meisters des 18. Jahrhunderts zählt eine stützungsfreie Rheinbrücke von Feuerthalen nach Schaffhausen und die reformierte Kirche in Wädenswil, welche als grösste stützungsfreie Kirche weit und breit gilt.

28. Die statistischen Mitteilungen des Kantons Zürich beschäftigen sich mit den Bodenpreisen. Danach hat von 1973 bis 1980 ein Viertel der kantonalen Gesamtfläche den Besitzer gewechselt. Nur in 3 der 171 Gemeinden, nämlich in Regensberg, Sternenberg und Volken, wurde während dieser Zeit kein Land verkauft. Der höchste Preis für einen Quadratmeter (ohne Wald und Reben) galt 1974 durchschnittlich Fr. 90.90. Der Tiefstwert dagegen betrug 1975, nach dem Konjunktureinbruch, Fr. 58.50. 1980 lag der Durchschnittspreis bereits wieder bei Fr. 86.10.

Februar 1983

1. Heute tritt ein Regierungsratsbeschluss in Kraft, wonach es gestattet ist, Gebäude auch ausserhalb von Bauzonen wieder aufzubauen, wenn solche beispielsweise abgebrannt sind, oder Naturkatastrophen zum Opfer fielen.

7. Zigeuner erhalten im Kanton Zürich auch fortan keine Sonderrechte. In seiner Antwort auf ein sozialdemokratisches Postulat gibt der Regierungsrat zu verstehen, dass Sonderregelungen wiederum nur Anlass sein könnten, die «Fahrenden» als Aussenseiter der Gesellschaft zu behandeln. Der Regierungsrat warnt ausserdem vor besonderen gesetzgeberischen oder administrativen Massnahmen. Zigeuner sollten nicht

indirekt gezwungen werden, sich unseren Lebensverhältnissen anzupassen. Die Gemeinden sollten sich weiterhin um kurz- oder längerfristige Standplätze bemühen.

9. Die Kreistelefondirektion Zürich sieht sich mit einem immer grösser werdenden Gedränge um die Auskunftsnummer 111 konfrontiert. Kamen 1978 16,5 Anrufe auf einen Anschluss jährlich, so waren es 1982 bereits 20,8. Dies entspricht 9,6 Millionen Auskünfte, von denen die 108 Telefonistinnen durchschnittlich 40 stündlich erledigen konnten. Von den dabei je verrechneten 20 Rappen, entsteht der Post ein Defizit von 60 bis 80 Rappen. Da 87 Prozent sich nach Telefonnummern erkundigen und zwischen den einzelnen Telefonausgaben rund 430 000 Änderungen anfallen, überlegt sich die Post, ob die Telefonbücher jährlich erneuert werden sollten (bisher alle zwei Jahre).

10. In Uitikon am Albis unterzeichnet Bundesrat Chevallaz mit den Militärdirektoren der Kantone Zürich und Aargau die Verträge über den Waffenplatz Reppischtal. Das Vertragswerk regelt nicht nur die finanziellen Leistungen von Kanton und Bund, sondern grenzt auch die militärischen und zivilen Interessen ab. Dazu sichert es den umliegenden Gemeinden ein Mitspracherecht zu. Der Waffenplatz ersetzt die stadtzürcherische Kaserne und soll 1986 in Betrieb genommen werden.

12. Der Regierungsrat veröffentlicht einen Bericht zu einer kantonsrätlichen Motion über die sogenannten «historischen Rechtstitel». Die evangelisch-reformierte Landeskirche leitet hieraus ihre Ansprüche gegenüber dem Staat ab. Es handelt sich dabei um Güter, welche im 19. Jahrhundet von den Geistlichen eingezogen und durch moderne Besoldungen seitens der Staatskasse abgegolten wurden. Der Regierungsrat macht geltend, dass solche Rechtstitel wohl in der Grössenordnung von rund 320 Millionen Franken bestünden, das Problem (Einstellung der Besoldungen an die Geistlichen) jedoch nicht aktuell sei. Ein Gegengutachten des Kirchenrates beziffert die Summe der Rechtstitel allerdings wesentlich höher.

13. Stadtpräsident Wagner eröffnet im Zürcher Rietbergmuseum eine Ausstellung für den vor hundert Jahren verstorbenen Komponisten *Richard Wagner*. Das Museum Rietberg ist in der einstigen Villa Wesendonck untergebracht, wo Wagner während seines fast zehnjährigen Zürcher Aufenthaltes im Nachbarhaus Gastrecht genoss. Hier soll auch gelegentlich ein dauerndes Gedenkzimmer mit Wagners Originalmobiliar eingerichtet und am Hause eine Erinnerungstafel angebracht werden. Wagner betont, dass Zürich eine grosse Anregung und Bereicherung von seinem prominenten Gast empfing: Die Gründung des Tonhalleorchesters und des Konservatoriums gingen letztlich auf ihn zurück.

23. Die diesen Winter nun doch noch eingetretenen Minustemperaturen liessen die kleineren Seen und Weiher des Kantons Zürich zufrieren. So tummeln sich denn Tausende auf dem Katzen-, Türler-, Hüttner- und Lützelsee mit Schlittschuhlaufen, Eishockeyspielen und Spazieren.

24. Der Kanton Zürich zählte am 1. Januar dieses Jahres 1 117 809 Einwohner, 4419 oder 0,4 Prozent mehr als vor einem Jahr. In Zürich und Winterthur nimmt die Bevölkerung weiterhin ab, ebenso in 41 weiteren zürcherischen Gemeinden. 126 Gemeinden wurden hingegen grösser. Den grössten prozentualen Zuwachs verzeichnen das Säuliamt und das Furttal, von den Gemeinden sind es Fehraltorf und Buchs

mit je 14 Prozent. Volken (212 Einwohner), Sternenberg (301) und Humlikon (310) sind die einwohnermässig drei kleinsten Gemeinden des Kantons Zürich.

27. Die Stimmbürger des Kantons Zürich stimmen mit 190 345 Ja gegen 91 743 Nein der Vorlage, die Sihltalbahn vom Bahnhof Selnau bis zum Hauptbahnhof zu verlängern, zu. Der Ausbau dürfte sich auf 72,4 Millionen Franken belaufen. Ebenfalls gutgeheissen wird, die Flughofstrasse in den Gemeinden Rümlang, Niederhasli und Oberglatt für 38,6 Millionen Franken zu verlängern. Abgelehnt werden jedoch Änderungen des Gemeindegesetzes, und zwar mit 149 020 Nein gegen 104 525 Ja. Hier waren Bestimmungen über den Datenschutz und der Zweckverbände bereits im Kantonsrat umstritten. So wäre es beispielsweise den Gemeinden fortan verboten gewesen, mit Adressen zu handeln, was nicht nur den Gewerben nicht passte, sondern auch vielen Vereinen, welche auf solche Adressen angewiesen zu sein glauben. Die Stimmbeteiligung beträgt 40,5 Prozent. In der Stadt Zürich wird überraschenderweise die von allen anderen Parteien abgelehnte Initiative der Nationalen Aktion, die alle der Öffentlichen Hand gehörenden Grünzonen in der Stadt der Freihaltezone zuweisen will, mit 56 426 Ja gegen 36 812 Nein angenommen.

28. Mit 94 gegen 25 Stimmen weist der Kantonsrat eine als Volksabstimmung geplante Vorlage für höhere Motorfahrzeugsteuern an den Regierungsrat zurück. Mehrere Redner prophezeiten, dass das Volk gegenwärtig wohl kaum einer 20prozentigen Erhöhung zustimmen würde. Polizeidirektor Gisler glaubte andererseits, dass die vorgesehene Erhöhung für den einzelnen Motorfahrzeugbesitzer zumutbar wäre.

März 1983

1. Im Bürotrakt der Vereinigten Färberei und Appretur AG in Thalwil bricht ein Grossbrand aus. 160 Feuerwehrleute aus Thalwil und vier weiteren Nachbargemeinden können verhindern, dass die umliegenden Fabrikations- und Lagerräume der Wäscherei und dort gelagerte explosive Chemikalien angegriffen werden. Auch das Kesselhaus kann «gehalten» werden. Die Schäden gehen in die Millionenhöhe.

7. In Zürich stirbt der Architekt *Werner Stücheli* im 67. Altersjahr. Er hatte mit seiner Unternehmung die bauliche Entwickung der Stadt Zürich in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg mit Geschäftshäusern, Wohn- und Industriebauten und Öffentlichen Gebäuden entscheidend mitgeprägt. Zahlreiche seiner Bauten erhielten von den Behörden die «Auszeichnung für gutes Bauen».

7. Mit 89 zu 38 Stimmen spricht sich der Kantonsrat gegen eine staatliche «Bevormundung» für Arztpraxen aus. Ein Motionär hatte mit seinem Vorstoss einen medizinischen Versorgungsplan gefordert. Dieser hätte einerseits eine Höchstzahl von frei praktizierenden Ärzten in einem bestimmten Gebiet festlegen und zum anderen eine ausreichende medizinische Versorgung in allen Regionen des Kantonsgebietes gewährleisten sollen.

8. Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich eröffnen in Glattfelden aus Anlass ihres 75jährigen Bestehens ein Strommuseum. Das Stromhaus Burenwiesen des ehemaligen Flusskraftwerkes wurde dabei in verschiedene Schauräume umgestaltet. Kernstück der Ausstellung ist eine mächtige Turbine in aufgeschnittenem Zustand. Zahl-

reiche Motoren, Generatoren, Installationen und Schalter zeigen die Entwicklung anschaulich auf. Die ehemalige Anlage machte seinerzeit als erste automatische Kraftwerkzentrale der Schweiz Geschichte.

9. In Stadt und Kanton Zürich wird immer häufiger eingebrochen. So stieg insbesondere die Zahl der Wohnungseinbrüche von 6312 (1981) um 36 Prozent auf 8606. Sämtliche Einbrüche nehmen jährlich um rund 16 Prozent zu und betragen nun 19 311. Die Deliktsumme, bestehend aus Geld und Wertsachen, nahm von 30,6 Millionen Franken auf 33,7 Millionen Franken zu.

10. Der Regierungsrat führt in seiner Antwort auf eine kantonsrätliche Anfrage eines Sekundarleheres aus, dass Lehrer, welche Prüfungsvorbereitungen für Mittelschulanwärter unter ihren Schülern durchführen, keine zusätzlichen Entschädigungen beanspruchen dürfen. Dies gehöre zum normalen Aufgabenbereich. Auch dürften die Vorbereitungen nicht auf eine «Drillpraxis» hinauslaufen und es wäre unzulässig, wenn Schulpflegen durch organisierte und entschädigte Zusatzstunden derartige Bestrebungen unterstützen würden.

15. *Peter Heintz,* Professor für Soziologie, stirbt in Zürich 62jährig. Der Verstorbene galt als prominenter Soziologe und profilierter Vertreter der sozialwissenschaftlichen Gegenwartsforschung. Das von ihm 1966 gegründete Soziologische Institut an der Universität Zürich genoss den Ruf als wichtigstes soziologisches Forschungszentrum der Schweiz.

16. Berlins Bürgermeister *Richard von Weizsäcker* stattet Zürich einen offiziellen Besuch ab. Im Laufe seines gedrängten Programms legt er in Begleitung Stadtpräsident Wagners am Berlin-Meilenstein am Central einen Kranz nieder. Anschliessend besucht er das Grab des lange Zeit im Zürcher Exil lebenden aus Berlin stammenden Schriftstellers Walter Mehring. Schliesslich hält er – zwischen zwei Banketten – noch einen Vortrag zum Thema «Berlin – Seismograph für politische Entwicklungen».

17. Im alten Eilgutareal des Zürcher Hauptbahnhofes führt Volkswirtschaftsdirektor Künzi den ersten Spatenstich zur Zürcher S-Bahn aus. Gleichzeitig wird mit Vertretern einiger umliegender Ortschaften ein Grundstein gelegt. Das zukünftige Schienennetz in der Grossregion Zürich wird 365 Schnellbahn-Kilometer umfassen. Für dieses gewaltige Bauwerk hat der Souverän seinerzeit 650 Millionen Franken bewilligt. Rund 1000 Personen werden in den nächsten sieben Jahren mit diesem Projekt beschäftigt sein.

17. In 98 Gemeinden des Kantons Zürich mit zusammen 382 039 Einwohnern bezahlt man dieses Jahr weniger Steuern. Für 65 Gemeinden – worunter die Stadt Zürich – mit 698 233 Einwohnern, bleiben die Steuerfüsse unverändert. 8 Gemeinden mit 37 537 Einwohnern weisen höhere Steuerfüsse auf. Steuergünstigste Gemeinden sind Küsnacht, Uitikon, Birmensdorf und Zollikon sowie Meilen. Einer der höchsten Steuerfüsse gilt weiterhin für die Stadt Zürich.

20. In Anwesenheit von Baudirektor Sigrist und Kirchensynodalpräsident Rahn wird mit einem feierlichen Gottesdienst die ehemalige Klosterkirche Kappel am Albis nach zweijähriger Aussenrenovation eingeweiht. Die zwischen 1250 und 1350 errichtete Kirche gilt als schönste Zisterzienserkirche der Schweiz. Die Kirche ging 1834 in den

Besitz des Kantons Zürich über, der ihn der Kirchgemeinde Kappel zur Verfügung stellte.

21. Im Kantonsrat wird über das im Entstehen begriffene zweitgrösste Einkaufszentrum des Kantons, «Volkiland» in Volketswil, diskutiert. Votanten verschiedener politischer Lager forderten anhand dieses Beispiels schärfere Bauvorschriften für Einkaufszentren. Insbesondere sei die Verkehrsbelastung zu regeln, aber auch auf die allgemeine Gewerbestruktur mehr Rücksicht zu nehmen. Das über 60 Millionen Franken kostende Einkaufszentrum wird 37 000 Quadratmeter Verkaufsfläche umfassen und 1000 Parkplätze aufweisen. – Der Regierungsrat findet, dass sich keine besonderen Vorschriften für Einkaufszentren aufdrängten.

24. Die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich feiert ihr 175jähriges Bestehen. Bei ihr sind die Gebäude des Kantons Zürich – mit Ausnahme einiger eidgenössischer Bauten – obligatorisch gegen Feuer-, Elementar- und Erdbebenschäden versichert. Vor der Gebäudeversicherung hatte es nur den sogenannten Bettelbrief gegeben: Wer von einem Brand heimgesucht worden war, konnte von der Obrigkeit eine schriftliche Bestätigung verlangen, persönliche Liebesgaben sammeln zu dürfen. 1808 machte das Prämienaufkommen 1,5 Millionen Franken, 1982 80 Millionen Franken aus. Die 234 000 Gebäude haben einen Versicherungswert von zusammen 160 Milliarden Franken. Die Gebäudeversicherung überwacht auch die Gemeinde- und Betriebsfeuerwehren mit insgesamt 28 000 Feuerwehrleuten.

24. Das Amt für Gewässerschutz und Wasserbau berichtet über das anstehende Gesundungsprogramm für die Zürcher Kleinseen. Diese sind in ihrer Tiefe meist tot. Während Jahrzehnten eingeflossene Phosphate aus Hausabwässern und Landwirtschaft haben zu Sauerstoffverlust geführt. Fische und tierisches Plankton können nur noch in den oberen Wasserschichten überleben. Nach erfolgreichen Bemühungen um den Zürichsee folgen nun der Lützel-, der Türler-, der Greifen- und der Pfäffikersee. Innerhalb der nächsten zehn Jahre soll in diese Seen Sauerstoff eingeblasen und das (tote) Tiefenwasser abgeleitet werden.

25. *Jules Angst*, Forschungsdirektor der Psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli, wird der mit 100 000 Franken höchstdotierte schweizerische Wissenschaftspreis zugesprochen. Der Preisträger untersucht mit rund 40 Mitarbeitern den Verlauf schwerer psychiatrischer Erkrankungen und deren Behandlung und widmet sich Studien über die seelische Gesundheit der Bevölkerung allgemein.

29. In Kloten landet das erste von 10 bestellten Flugzeugen der SWISSAIR des Typs «Airbus». Es gehört einer neuen Generation von Flugzeugen an und geniesst – seiner Leisheit wegen – bereits den Übernamen «flüsternder Europäer». Dieses Flugzeug soll im übrigen wesentlich weniger Treibstoff verbrauchen als die bisherigen «DC-8», welche es ersetzt.

30. Archäologische Rettungsgrabungen fördern in Otelfingen acht vermutlich bronzezeitliche Gräber zu Tage. Bisher sind solche Körpergräber aus dieser Zeit nur in Weiningen und Rafz auf Kantonsgebiet wissenschaftlich nachgewiesen.